



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

**Postilla, Das ist/ Ausslegung der Euangelien so nach alter
Catholischer Römischer Kirchen/ vnd der H. Vätter Lehr
vnd Meynung/ auff alle Sontäg durchs Jahr gepredigt vnd
außgelegt werden ...**

Hesselbach, Johann

Meyntz, M. DC. XVIII.

Am 9. Sonntag nach der H. Dreyfaltig: Euangelium Luc. am 6. Capitel.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75708](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75708)

Am neunnden Sonntag nach der heyligen Dreyfaltigkeit / Euangelium Luce am 16. Capittel.



Nder Zeit / sprach der Herr Jesus zu seinen Jüngern diese Gleichnuß: Es war ein reicher Mann / der hatte einen Haushalter / der wardt bey ihme berückiget / als hette er ihme seine Güter verzehret. Vnd er forderet ihn / vnd sprach zu ihm: Wie höre ich das von dir? Thue Rechnung von deinem Haushalten: dann du kanst meinem bey sich selbst: Was soll ich thun? dieweil mein Herr die Haushaltung von mir weg nimbt. Er aber mag ich nit / zu betteln schäme ich mich. Ich weiß was ich thun will: auff daß / wann ich nuh von der Haushaltung gefeset werde / sie mich in ihre Häuser nehmen. Vnd er rüfft zu sich alle Schuldener seines Herren / vnd sprach zu dem ersten. Wie viel bist du meinem Herren schuldig? Er sprach: hundert Lotten öhls. Vnd er sprach. Nimb deinen Zedel / setz dich baldt / vnd schreib fünfzig. Darnach sprach er zu dem andern: Du aber / wie viel bist du schuldig? Er sprach: hundert Malter Weizen. Vnd er sprach zu ihme: Nimb deinen Zedel / vnd schreib achtzig. Vnd der Herr lobet den vngerechten Haushalter / daß er klüglich gehandelt hat. Dann die Kinder dieser Welt seynde klüger / dann die Kinder des Lichts / in ihrem Geschlecht. Vnd ich sage euch: Macht euch Freund von dem Reichthumb der Vngerechtigkeitt: auff daß / wann ihr Mangel leydet / sie euch auffnehmen in die ewige Tabernackel.

Am neunnden Sonntag nach der heyligen Dreyfaltigkeit. Die erste Sermon. Wer durch diesen reichen Mann / dessen in dem heutigen Euangelio gedacht wurde / verstanden werde.

Ober die Wort:

Er (Christus) sprach aber zu seinen Jüngern: Es war ein reicher Mann / der hatte einen Haushaffner. Luc. 16. cap. v. 1.



Dennach sich zu vnserm Herrn von Christo allerley Sündner naheren / marmelren die Pharisæer / vnd sprachen: dieser nimbt die Sündner an / vnd ißet mit ihnen: wolte vnser Herr Christus lehre / daß er billich die Sündner annehme: brachte derowegen das Gleichnuß von dem verlorenen Sohn / vnd von dem verlorenen Schaf für / vnd endtlichen erzehlet er ihnen auch die Gleichnuß heutiges Euangelij. Die Pharisæer aber achteten sich nicht / sondern sporteten sein / wie Lucas bezeiget. Derhalben / damit ihr die Maß der Pharisæer nicht erfüllet / so höret an / vnd betrachtet / wer durch diesen reichen Mann / dessen im heutige Euangelio gedacht wirdt / verstanden werde / welches ich hiermit auff's kürzest vn ein saltigste lehren will. Dieser reiche Mann ist der Sohn Gottes / derselbige ist ein sehr reicher Mensch / dann ob gleich damals / als er auff Erden gieng / der Menschheit nach sehr arm war / dann er hat damals nit so viel eigens gehabt / daß er auch sein Haupte einmahlt darauff legen möge: so ist ihme doch nun mehr so viel von seinem himlischen Vater geschencket worden / daß er der ganzen Welt Ende zum Eigenthumb empfangen hat / dann Gott der Herr hat zu ihme gesagt: Du bist mein Sohn / heut hab ich dich gegeben / heische von mir / so wil ich dir die Heyde zum Erb geben / vnd der Welt Ende zu Eigenthumb. Er ist ein solcher König / daß seines Reichs kein Ende seyn wirdt. Die andern Könige seindt nur Vnderkönige / Christus aber ist der rechte König aller Königen / vnd Herr aller Herren. Die andere Könige vnd Fürsten seindt nuhr bestellte Inhaber irer Königreich / Fürstenthumb vñ Herrschafft: so lange als dieser König aller König / vn Herr aller Herren Christus Jesus wil / vnd wan sie derselbige nit lenger dulden noch haben wil / so müssen sie alle Stundt / ja alle Augenblick ihre Reichthumb verlassen / alle Königreich / alle Reichthumb / vnd alle Schatz der ganzen weisen Welt / vnd alles was wir Menschen haben / ist sein / wir verwalten nur ein Weil / gleich als ein Haushalter vnd Schaffner / so lange als er wil. Er ist reich an leiblichen vn geistlichen Güter / ganz vnd vollkommen / also daß ihme nichts gebricht. Die Könige / vnd andere reiche Leute seyndt reich mit ander Leute Schaden / dan sie haben nichts / als was ihnen andere Leute geben / an Schatzung / Zins / Erwerb / Zoll / vn was sie erdandt Leute schadet: es ihret nit von nöden / daß man sine Zins / Steuer od anders gibe / ja er fan sine / was es vñ nöden noch 1000. Welt Reichthumb ohn and Leute Schaden haben.

Luce 15:

Luce 16. 13

Matt. 8. 20

vnd vberkommen. Anderer Leut Reichthumb ist nur ein Schalk gegen den Reichthumb Christi/ dann ihr Reichthumb vnd Güter seindt (eigentlich darvon irreden) nichtig/ sie gebrauchten sich nuhr derselben ein Zeitlang / als ein Jahr oder etlich/ bis sie sterben: zu dem seindt die Reichthumb nit allein an den vielen Gütern gelegen / sondern der ist recht reich/ dem nit was mangelt/ wenn mangelt vnd fehlet aber nun mehr als den Reichen/ vnd denen/ die viel Güter/ Schläffer/ Strick/ vnd Land vnd Leut haben/ denselben Leuten mangelt nit wenig/ vnd je reicher etlicher ist/ je mehr im mangelt/ Christo aber vntferm Herrn mangelt ganz nichts/ vnser Herr Christus kan alle Menschen reich machen / vnd ist vnd bleibet er daroch gleich so reich als irvot. Die Reichthumb dieser Welt seynde gleich wie ein Traum:

manchem Menschen raumer er habe dieses oder jenes / wann er erwacht/ so findet er nichts. Darumb spricht David: Da seindt die thörichten Herren betrübt worden / vnd haben geschlafen ihren Schlass / vnd alle Männer der Reichthumb haben nichts funden in ihren Händen. Aber Christus Gott vnd Mensch ist recht reich. Die andern Reichen dieser Welt seindt nur seine Hausschaffner vnd Diener/ er kan vnd will vns alle an Leib vñ Seel reich machen. Gleich wie nuhn die Menschen die Reichen lieb vnd werth haben/ vnd den jetzigen Reichen gern dienen/ welche ihre Diener reich machen: derhalben sol auch jederman Christum Jesum lieb haben/ vnd ihm stetig dienen / so wird er ihm reich vnd ewig selig machen/ Amen.

Phil 7: 6

Am neunbten Sonntag nach der heyligen Dreyfaltigkeit.

Die 2. Sermon. Wer durch den Hausschaffner oder Haushalter angebedeutet worden sey.

Über die Wort.

Es war ein reicher Mann/ der hatte einen Hausschaffner. Luc. 16. cap. v. 1.



Es nun gehöret vnd gelehrt worden / wer vns durch diesen reichen Mann/ welcher einen Hausschaffner gehabt / fürgebildet worden/ nemblich/ das derselbige sey Christus Jesus/ Gott vñ Mensch: derhalben will auch nun mehr vñ nöten seyn/ das gelehrt vnd angehöret werde / wer durch den Hausschaffner oder Haushalter angebedeutet werde / man kan sonst die Gleichnuß heutigs Evangelij nit verstehen/ welches ich hiermit außs fürrest vnd einfürtig erklären will. Gott gebe daru sein Genad.

rechter göttlicher Stand: vnd Ampt ist / die aber sündliche Stränd vnd ämpter haben/ die seindt des Teuffels Hausshalter / Schaffner / vnd Verwalter. Alle Güter/ Gaben vñ Gnade/ sine bona natura, sine fortuna, sine gloria, haben wir von Gott/ der hat sie vns verliehen ein Zeitlang/ doch also/ vnd mit der Condition/ das wir ihm alle Sünde / ja alle Augenblick/ wann er es von vns erfordert/ Rechnung darüber geben sollen. Dann der H. Apostel Jacob, spricht also: Alle gute Gab / vnd alle vollkommene Gab kompt von oben herab vñ dem Vater der Liechter. Unser Herr Christus ist der Mensch / vnd vergleicht sich auch selbst dem Menschen/ der vber Land gezogen/ seinen Knechten getrieffen / vñnd ihnen seine Güter vbergeben/ vnd ein 7. Centner/ dem andern zween/ vnd dem 3. etten vbergeben hat: Also ist auch vnser Herr Christus vber Land gezogen/ als er gen Himel gefahren/ vnd hat seine Güter vñ Gaben aufgetheilt/ vñ einem viel/ dem andern wenig geben / welches auch S. Paul. lehret/ mit diesen Worten: Er ist auff gefahren in die Höhe/ vnd hat gefangen geführet die Gefengnuß/ vnd hat den Menschen Gaben geben. Nun vber eine lange Zeit/ kam der Herr diese Knechten / vnd hielt Rechnung mit ihnen: Also wirdt auch Christus an dem jüngsten Tag kommen/ vnd Rechnung/ das mit vns Menschen halten. Dieses sollen nuhn die jetzigen bedencken / welche sich ihrer Güter vñ Gaben vbernehmen/ darmit stolzieren vnd brangen/ dieselben verchwenden/ vnd vbel anlegen / vnd andere Leute darbey verachten / gleich als würden sie dieselben ewig besitzen/ oder sehen ihr erbeigen/ also/ das sie nit man darüber Rechnung zu thun schuldig. Aber du Mensch / der du viel Güter vnd Gaben von Gott empfangen hast / veracht derowegen nit/ andere/ dan wer viel hat/ der muß auch vber viel Rechnung thun: wer aber wenig hat/ der thut auch vber wenig Rechnung. Ist es dann nun nicht besser/ wann der Mensch vber wenig Rechnung zu thun hat / als wann er vber viel Rechnung zu thun hat / wann es wenig Güter/ die andern Leuten zugehören / zu versorgen / als wann er viel zu versorgen hat.

Luc. 11. 17.

Mat. 23. 14

Eph. 4. 8.

Mat. 25. 14

1. Cor. 4. 1

Luc. 16. 16

Mat. 16. 19

Mat. 18. 18

Joan. 16. 13

Ab h Am

Am 9. Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit. Die 3. Serm.
Das Hauschaffner/Mittler/Seelsorger vnd Lehrer vber das Haus-
gesinde/ vnnnd in die Kirche Gottes von Gott bestellt seyn/wider die
Widertäuffer.

Ober die Wort.

Es war ein reicher Mann/ der hatte einen Hauschaffner. Luc. 16. cap. v. 1.



Je blinde Widertäuffer ver-
achten vnd verdamnen den Stande
der geistlichen Hauschaffner vnd
Hirten/ als der Cardinal/ Bischoff/
Pfarier vnd Seelsorger ganz vnd
gar/ vnnnd wollen keine Pfarier noch Seelsorger
vnder sich leiden noch dulden/ vnd müssen inen nur
Handwerker/ als Schuster/ Schneider/ Wirsten/
binder/ Köchensücker/ vnd wer nur weidlich plaudern
kan/ vnnnd sich keines diegens schämet/ auffstellen/
vñ predige/ vñ nach gehalten Predig muß er seines
Handwercks gleich so wol abwarten. Weil aber in
dem heutigen sonntäglichen Euangelio also stehet/ es
war ein reicher Mann/ der hatte einen Hauschaff-
ner: als wil ich hiermit lehren vnnnd erweisen/ das
geistliche Hauschaffner/ Mittler/ Seelsorger vnd
Lehrer vber das Hausgesinde/ vnnnd in die Kirche
Gottes von Gott bestellt seyn. Gott gebe darzu sein
Genad.

Als vnser H. Er vnd Erlöser Christus Iesus
Gott vnd Mensch noch auff Erden vmbgieng/ hat
er etliche zu Hirten verordnet/ welche seine Herde
weiden/regiren vnd lehren sollen. Der H. Euange-
list Luc. erzehlet/ demnach vnser H. Er Christus et-
ne ganze Nacht vber geberret/ vnd es Tag worden/
Luc 6. 12 habe er seinen Jüngern geruffen vnd 12. auß ihnen
erwehlet/ welche er auch Apostel nennet: siehe mit
was großer Vorbereitung hat vnser H. Er Chri-
stus seine Apostela erwehlet/ das er sie auch nit an-
nehmen wolte/ er habe dann zuvor eine ganze Nacht
geberret. Von dieser Erwehlung spricht er an einem
Joan 6. 7. andern Ort: Hab ich nit euch 12. erwehlet? Y-
Joan 15. 16 rem/ Ihr habt nit mich erwehlet/ sonder ich
habe euch erwehlet. Vnd worzu Christus seine
Aposteln erwehlet habe/ das sagt er auch darbey/
vnnnd spricht: Das ihr hingehet/ vnnnd Frucht
bringet. Was ist das nun für Frucht/ welche die
H. Apostel bringen sollen: es ist das Heyl der See-
len: vnnnd hat vnser H. Er Christus/ als er hat wol-
len gen Himel fahren/ seinen H. Aposteln Gewalt
geben zu predigen vnd zu lehren/ da er spricht: Ge-
het hin vnd lehret alle Vöcker. Vnd hat zum
Mar 13. 19 vordersten den H. Apostel Petrum zu einem Hirten
bestelt/ da er zu ihme also gesprochen: Weid meine
Joan 21. 16 Lämmer/ weid meine Schaf/ regire meine
Schaf. Darauß erscheinet klar/ das die Hirten
von vnserm H. Ern Christo bestelt seynde/ nicht al-
lein/ das sie das Volck lehren/ sondern auch/ das sie
dasselbige straffen vnd regiren. Dann zu Petro hat
vnser H. Er Christus gesagt: Regire meine
Matth. 16. Schaaß. So hat er auch den andern Aposteln zu
binden vnd zu lösen Gewalt geben. Neben den 12.
Aposteln hat auch vnser H. Er Christus 72. Jün-
ger bestelt/ vnd denselben große Gewalt geben/ doch
Luc 10. haben sie nit so große Gewalt gehabt/ gleich wie die
12. Apostel. Demnach die Kinder Israel sich ver-
stündigten/ vnnnd Moßi die Last schwer wardt/ so viel
Volck zu regieren vnnnd zu versorgen/ sprach Gott
der H. Er zu Moßi: Samle mir 70. Männer

vnder den Ältesten Israel die du weißt/ das
Ne 1. 15 sie die Ältesten im Volck/ vnnnd sein Vogt
seinde/ vnd nimbe sie vor die Thür der beye-
ligen Wohnung des Zeugnuß/ vnnnd stelle
sie daselbst bey dir/ so wil ich herab kommen/
vnd mit dir daselbst reden/ vnd deines Gei-
stes/ der auff dir ist/ nemen vñ auff sie legen/
das sie mit dir die Last des Volcks tragen/
das du nit allein beschweret seyest. Weil dan
nun Gott der Allmächtige so große Fürsorg für die
alte Synagog getragen/ das er den bestelt/ welche
das Volck versorgen haben: wie viel mehr wirdt er
auch für seine Christliche Kirche/ welche so thener
mit Christi Blut erkauft ist/ Fürsorg tragen/ vnd
ihr Mittler/ Hirten vnd Seelsorger bestellen. Vnd
als Gott den Tabernackel des Bundnuß wolt
Ezod 25. machen lassen/ vnd kein Meister zu finden war/ da
er ihn machen konte/ als hat Gott einen mit Namen
Bezaleel mit seinem Geist erfüllet/ mit Weisheit/
vnd mit Verstand vnd Erkennnuß allerley Werck
zu erdencken/ künstlich zu arbeiten/ am Golde/ Sil-
ber/ Erz/ Marmorstein/ vnd andern Edelfsteinen zu
schneiden/ vnd einzusetzen/ vnd künstlich Zimmern
am Holz zu machen allerley Werck/ vnd hat ihme
zugeben Ahathab/ Ahiramachs Sohn. Wan da
nun Gott das bey dem Tabernackel des Bundnuß
welcher nunmehr ein Endt hat/ gesan hat/ was
wirdt dan nun Gott bey dem Tabernackel dieß gei-
stlichen Leibs Christi/ welcher täglich gebawet wu-
rdt/ thun? solte er keine Meister vber solches statliche
Werck bestellen? oder die darüber bestelte Meister
nit mit den Gaben der Gnaden versehen? das ist
Wir lesen/ das vnser H. Er Christus seine Apostel
vnd Jünger mit solchen Gnaden vnd Weisheit be-
gabert/ das es ihnen auch nit von nöden gewesen/ sich
darauff zu bedencken/ was sie erden sollen/ vnd sagt
Mat 10. 19 vnser H. Er vnd Erlöser: Ich wil euch Muth
vnd Weisheit geben/ welcher allewerck
Luc 11. 19 widersacher nit widerstehen noch widerspre-
chen können. Vnd hat vnser H. Er Christus sei-
nen Aposteln vnd Jüngern das Wort zu heyligen
vnd in den Leib Christi zu verwandeln/ vñ den Sün-
Luc 22. dern die Sünde zu verzeihen/ vnnnd fürzubehalten
Marth. 16. Muth geben. Zum 2. spricht ich/ das man der gei-
stlichen Hanthalter/ Mittler/ Hirten vnd Seelsorger
hoch von nöden/ vnd das man derselben in der Kir-
chen Gottes nicht entzihen könne.
Erstlichen darumb/ weil das Volck leichtlich
von dem Glauben absetzt/ vnnnd wie wohl die Heylig-
en Apostel dem Volck mit grossen Wundern
gepredigt/ vnnnd sie fleißig gelehret haben/ so seindt
doch etliche allbereit zu ihren Zeiten von dem Glau-
ben abgefallen/ vnd schreibe S. Paul. vnd vermah-
1. Tim 19 net offi seine Jünger vnnnd Zuhörer/ das sie wolten
1. Tim 2. bey dem Glauben bleiben/ vnnnd straffe die jenigen/
welche von dem Glaube abgefallen seindt/ vortem-
Gal 1. 1. lich die Galater. Weil dan nun die jenigen/ welche
den rechten Glauben einmal angenommen habent/ von
dem selbigen widerin abfallen/ so muß das ja geist-
lich

Luc 6. 12

Joan 6. 7. Joan 15. 16

Mar 13. 19

Joan 21. 16

Matth. 16.

Luc 10.

Ne 1. 15

Ezod 25.

Mat 10. 19

Marth. 16.

Luc 11. 19

Luc 22.

Marth. 16.

Joan 20.

1.

1. Tim 19

1. Tim 2.

Gal 1. 1.

Gal 1. 1.

Gal 1. 1.

Gal 1. 1.

liche Haußhaffner/Lehrer/vnd Seelsorger haben/welche das Volck dahin halten vnd vermahnend/damit es von dem ettmahl angenommenen rechten Glauben nicht abfalle.

2. Zum andern müssen deswegen geistliche Haußhaffner/Hirten/Lehrer vnd Seelsorger in der Kirchen Gottes seyn/welch groß vnd vnverständig ist: diese strafft S Paulus an den Corinthern/in dem er sie stichtliche Leut vnd Kinder nennet/welchen Milch von nöten ist/vnnd nicht statck Speiß/vnnd spricht zu seinen Hebrern/sie seyen schwach worden zuhören/vnd die sie der Zeit nach solten Lehrer seyn/bedürfften/das man es anfah widerum zu lehren/die ersten Buchstaben der Wort Gottes: vnd an die Galater/welche schon zu dem Christlichen Glauben befeher waren/schreib er also: O ihr vnverstandigen Galater/wer hat euch bezaubert/das ihr der Wahrheit nit gehorsam seyd.

3. Zum 3. bedarf man deswegen Haußhaffner/Lehrer vnd Seelsorger gar wol in der Kirchen Gottes/welch das Volck zum Bösen vñ zu den Sünden so gar geneigt ist/darum muß man geistliche Haußhaffner/Hirten/Lehrer vnd Seelsorger habē/welche das Volck darvō abhalten/vñ widerum befeherē.

4. Zum 4. weil das Volck so langsam vnd träg ist zur Reue/vnd solcher Leut werden nicht allein zu diesen vnsern Zeiten gefunden/sonder sie seind auch Anfangs der Kirchen Gottes law vñ träg gewesen. S Paulus herte sonst nit gesagt: Richter widerumb auff die lassen (faulen oder hinfälligen) Hände/vnd die geschwecheten Knie. Dergleichen straffer die junge Witwen/das sie Müßgängerin seind: Ach Gott/wie viel kalte/faule vnd müßige Leut findet man dieser Zeit/der Weissagung vnseres Herren Christi gehet es je vnder nach/da er

von den letzten Zeiten der Welt also sagt: Die Lieber werde in vielen erkälten. Zum 5. müssen deswegen geistliche Haußhaffner/Hirten vnd Seelsorger in der Kirchen seyn/mauß Leut haben/welche das Volck wider den Teuffel waffnen/stercken vnd vermanen/nach dem Exempel Pauli/der seine Zuhörer also waffnet vñ stercket: Siehet euch an/spricht er/mit de Harnisch Gottes/das ihr bestehen könnt gegen dem listigen Anlauff des Teuffels/dan der Teuffel gehet vmbher wie ein brüllender Löw/vñ suchet welchen er verschlinge. Der selbige verschret die ganze Welt: vñ vnser Herr Christus bezeugt/das der Teuffel das Wort Gottes den Menschen auß de Hertz reisse/damit es nit fremde bringe. Vnd widerum spricht er zu seinen Jüngern vnd Aposteln: Siehe der Sachan hat ewer begert/das er euch möcher räden durch ein Sieb wie den Weizen. Weil dan nun der Teuffel so h. Leuten bey welchen vnser Herr Christus räthlich war/nachgestellt hat: wie viel mehr wird er den Menschen nit zur Zeit nach stelle/derhalben müssen sie ja geistliche Haußhaffner/Hirten/Lehrer vnd Seelsorger haben/die für sie bitten vnd sorgen/vnd sie vermanen vnd lehren/damit wir von dem Teuffel welcher ein arglistiger Schalk ist/nicht bebrogen noch verführer werden.

6. Zum 6. kan man deswegen der geistlichen Haußhaffner/Hirten vñ Lehrer nit geraten/welch offte falsche Lehrer vnd Verlehrer auffstehen/sür welchen man sich hüten muß: nuhn müssen aber die Hirten vnd Seelsorger auff dieselbe Achtung geben vnd d. Volck

darfür warnen/damit sie das Volck nit verführen/nach d. Lehr S. Pauli/da er also sagt: so habt nit acht auff euch selbst/vñ auff die ganze Herde/in welcher euch der H. Geist gesetzt hat zu Bischoffen/zuregiren die Kirche Gottes/dan das weiß ich/das nach meine Abschiedt vnder euch kommen reissende Wölff/die der Herde nicht verschonen werden.

Nun möcht aber ein Wideränffer also hie auff einwenden/vnd sagen: ob gleich Anfangs der Kirchen Gottes Hirten vnd Lehrer gewesen seind/so ist es doch kein Wunder/dann sie waren damals noch vngeschick vnd schwach im Glauben: vnd weil der Christliche Glaub damahls nicht also außgebreitet war/vnd sie auch nit so leicht glauben/gleich wie jetztund/dā es sagte der ein/er were Pauli/der ander/er were sonst eines andern Sohn/wir aber haben etlichen einigen vñ wahren Glauben an Christu vnsern Herrn/welcher vns allein erlöset. Darumb ist er allein vnser Retter/wie S. Paul. bezeugt: item/der selbige ist vnser einiger Herr/welcher vns weydet mit seinem H. Wort vnd Euangelio/welcher vns auch einen etlichen Lehrer vñ Seelsorger verheissen/nemlich seine H. Geist/wz bedürffen wir dā ander Lehrer.

Darauff antwortlich also: Es ist nicht allein von nöten gewesen/das Anfangs der Christlichen Kirchen geistliche Haußhaffner/Hirten/Seelsorger vnd Lehrer seyen/sondern es erfordert auch die hohe Noth/das dieselben auch darinnen biß zu Endt der Welt bleibe/biß so lang der Daw der Kirchen Gottes außgebawet ist/wie S. Paulus bezeugt/da er spricht: Er (Christus) hat zwar auch etliche gebert zu Aposteln/etliche zu Propheten/etliche zu Euangelisten/etliche zu Hirten vñ Lehrern. Weß Endts aber solches bescheyn/das lehret S. Paul. auch vnd spricht: Zu Erfüllung der Heiligen vnd zum Werck des Amtes/zuerbauung des Leibs Christi/vñ wie lang das selbige weren wird/das sage er auch darbey/vnd sagt: Biß das wir alle einander begegnen in Einigkeit des Glaubens/vñ Erkantnuß des Sohns Gottes/vñ ein vollkommner Mann werden/der da sey in der Maß des vollkommenen Alters Christi. Wan wirdt aber solches geschehen? wan wir werden nicht mehr Kinder seyn/vnd vns nit mehr hin vnd her wehen lassen von allerley Wind der Lehren/durch Verblendigkeit der Menschen. Vnd nennet sich auch der

H. Apostel Paul. einen Baummeister/welcher nur den Grundt gelegt hat/vñ vñ sollen andere darauff bawen/vnd spricht: es solle ein jeglicher zusehen/wie er darauff bawet. Weil nuhn die Apostel nur den Grundt an dem Daw der Christlichen Kirchen gelegt haben/d. ist sie haben nur den Anfang gemacht/derhalben müssen ja mehr Baummeister seyn/welche nach dem Ableben der H. Aposteln den Daw d. Kirchen Gottes/welche die H. Apostel angefangē/ausführen vnd seind nit alle Menschē geistliche Haußhaffner/Bischoff/Hirten vñ Lehrer/dan S. Paul. spricht: Seindt sie alle Apostel: seindt sie alle Widerthäter: Als spreche er/nepn/sie seindt nit alle Bischoffe vnd Apostel. Dan wan jederman ein geistlicher Haußhaffner/Hirr vnd Bischoff seyn wolte/wo würde man alsdā das Haußgefund/Schaf/Bunderthanen vnd Psarntinder nehmen? vnd S. Paul. lehret außdrücklich/das wir nit alle mit einander gleich seyn/wie die Wideränffer lehren/da er also spricht: Gleicheweiß/als wir in einem Leib viel Glieder haben/abg. alle Glieder nicht einerley Beschaffte

Act. 20. 18.

1. Cor. 3. 4.

1. Tim. 2. 5.

1. Joan. 10. 11.

1. Joan. 16. 13.

1. Abschwung.

Eph. 4. 11.

2. Cor. 10.

2. Cor. 12.

1. Cor. 3. 10.

1. Cor. 12.

2. Cor. 7. 1. Heb. 11.

Gal. 3. 1.

Heb. 11. 12.

1. Tim. 5. 13.

Mar. 24. 12.

Eph. 6. 11.

1. Pet. 5. 8.

Apos. 12. 9.

Mar. 4. 17.

Luc. 12. 31.

Rom. 12. 4

Geschafft vnd Wirkung haben. Also seynd wir vil ein Leib in Christo / ein jeglicher aber ist des andern Glied / vnd haben mancherley Gaben nach der Gnad die vns geben ist. Gleich wie nun ein Glied vber das ander herrschet / vnd höher ist als das ander / vnd eines das ander regirt: Also ist es auch in der Christlichen Kirchen die Augen erleuchten den ganzen Leib. also müssen auch die geistliche Haußschaffner / Hirten vnd Lehrer die andern Menschen / vnd die Glieder des geistlichen Leibs Christi mit dem wort

Gottes erleuchten / damit sie sehen / wo sie stehen / wo sie hingehen vnd warum lassen ihnen die Widertäufer predigen? wann keine Prediger von nöden / vnd S. Paul. lehrer / wie hoch die Prediger / Lehrer / vnd Seelsorger von nöden / da er spricht: Wie sollen sie aber glauben / von dem sie nichts gehört haben: wie sollen sie aber hören ohne Prediger. Darumb sol sich jederman für der Widertäufer Lehr hüten.

Am 9. Cont. nach der H. Dreyfaltigkeit. Die 4. Sermon. Welche für rechte geistliche Haußschaffner / Hirten vnd Seelsorger zu halten. Über die Wort:

Es war ein reicher Mann / der hatte einen Haußschaffner. Luc. 16. cap. v. 1.



Leich wie die Widertäufer ganz vnd gar keine geistliche Haußschaffner / Hirten vnd Seelsorger haben noch dulden wollen. Also haben die Lutheraner vnd Caluinisten wohl ihre Predicanten / welche sich für geistliche Haußschaffner / Hirten vnd Seelsorger aufgeben / aber sie seind nit solche Leute / darfür sie sich aufgeben. Verhaben / damit man sehe / daß die Lutherische vnd Caluinische Predicanten keine geistliche Haußschaffner Gottes / sondern falsche Haußschaffner des Teuffels seyen: als wilt ich hiermit lehren / welche für rechte geistliche Haußschaffner / Hirten vnd Seelsorger zu halten seind. Gott geb darzu sein Genad.

mehr zu seiner geistlichen Haußschaffneren / nit einer mündlicher Stim / noch auch mit mündlicher Stim seines Sohns / sondern er berufft sie alle mit innerlicher Stim vnd Eingebung: vns / durch sein geschriebenes vnd gepredigtes Wort. Zu 2. muß ein geistlicher Haußschaffner / vnd ein Hirte vnd Bischoff zu seinem Ampt vnd Standt ordentlich gemehlet seyn. Die H. Apostel werden von vnserm Herrn vnd Seligmacher selbst erweltet / wie der H. Euagelist Luc. bezeugt: vnd vnser Herr Christus spricht selbst zu seinen Aposteln vñ Jüngern / habe sie erweltet / vnd der H. Geist bezeugt / man solle Saulu vnd Barnabä zum Werck wehlt / darzu seind der H. auffgenommen hat / vñ sprach: Sondere mich hinaus Saulu vnd Barnabä zu Werck darzu ich sie auffgenommen hab. Vnd S. Paulus wird ein außgeweltet / daß von Christo selbst genemmet. S. Mattheus ist durchs Loß zu Aposteln erweltet worden. Also haben auch noch heutigs Tags die Cardinä / vñ die Examinatores die Priester. Zu 3. muß ein geistlicher Haußschaffner / Hirte vñ Seelsorger nit allein erweltet seyn / sondern er muß auch darzu verordnet vnd geweiht werden / das ist er muß ein geistliche Gewalt vnd Gnad empfangen haben / damit er sein geistlich Ampt recht vnd wol verrichten könne. Vnser Herr Christus berufft auff ein Zeit seine 12. Jünger zu fassen / vñ gab ihnen Macht vber die vnreinen Geister / daß sie dieselben außtreiben. Diß gehöret nun zur kleinen geistlichen Weh. Die Gewalt vnd Genad des priesterlichen Ampts / nemlich / das Brot in den Leib Christi verzuwandeln / hat vnser Herr Christus seinen Aposteln geben / als er gesagt hat: das thut zu meiner Gedechtnuß. Solche Gewalt hat vnser Herr Christus folgendes bestatigt / als er zu seinen Aposteln gesagt hat: Nemmet hin den 3. Geist / welchen ich die Sündt vergebet / den seind sie vergaben / vñ welchen ich behaltet / den seind sie behaltet. Zu 4. gehöret zu einem geistlichen Haußschaffner / Hirten / Seelsorger vñ Lehrer dieses / daß er muß ordentlich gesand seyn / er muß habe einelucidation / vnd muß recht ordentlich gesand seyn. Vnser Herr Christus hat vnsern Jünger beruffen / erweltet / vñ ihnen Gewalt geben / sonder er hat sie auch gesand zu lehren / vnd das Volck zu bekennen / er spricht: Gehet hin in alle Welt / vnd lehret alle Völk. Peter vñ Johan seind von den Aposteln in Samaria gesandt worden. Die Sendung der Hirten vnd Seelsorger ist aber zweyerley / vñ geschicht von Gott auß zweyerley weis: erstlich geschicht es

Das gehöret zum fordersten zu einem geistlichen Haußschaffner / Hirten vnd Seelsorger / er muß erstlich von Gott beruffen seyn: demnach vnser Herr Christus seine Apostel erweltet wolt / gieng er auf einen Berg zu bette / vnd er blieb vber Nacht im Gebett zu Gott / vnd das es Tag ward / rufft er seine Jünger / vñ erweltet 12. auß ihnen / welche er auch Apostel nennet. Die Berufung Gottes ist geschicht auff mancherley weis: Erstlich geschicht sie mündlicher Stim: also / vnd auff diese weis hat Gott den H. Propheten Moyses beruffen: dan als Moyses der Schafhüter erschied / in dem Her in einer Felsflammen auß dem Busch / vnd er sahe / daß der Busch mit Feuer brante / vnd verbrant doch nit / vnd sprach: Ich wil dahin gehen / vnd besehen diß / offte Gesicht / warum der Busch nicht verbrant. Da aber der Herr sahe / daß er gieng zu sehen / rufft sine Gott auß dem Busch / vñ sprach: Moyses / Moyses / er antwort / hie bin ich: Er sprach / Kom her ich wil dich zu Pharaon senden / daß du mein Volck / die Kinder Israel auß Egypten führest. Zum 2. rufft Gott ein / vñ zum geistlichen Haußschaffners Ampt durch seinen Sohn / auff diese Weis hat er seine Apostel beruffen / wie oben erweisen / vnd hat vnser Herr Christus nit all / in als er noch auß Erden gangen / seine Apostel vñ Jünger mit mündlicher Stim beruffen / sondern er hat den Saulu / als er schon gen Himmel gefahren / also beruffen / als er sagt: Saulu / Saulu / warum verfolgestu mich. Zu 3. berufft Gott auch die Leute zu seiner geistlichen Haußschaffneren durch innerliche Eingebung / in dem er ihnen eine sonderlichen Lusten darzu in ihr Herz gibt. Zu 4. berufft Gott auch seine geistliche Haußschaffner durch sein geschriebenes Wort / wie dan auch durch den Munde seiner Prediger / in dem die Catholischen Prediger die darzu qualificierten Personen darzu vermanen / vñ ihnen darzu rathen. Gott der Allmächtige berufft seit zur zeit kelch

Marci 3. 13

Luca 6. 13

Exodi 3

Ex 7. 10

Marci 3. 13

Act. 9. 4

Ioan. 8. 79
Ioan. 17. 17

Act. 13. 2
Act. 9. 11
Act. 13. 26

Mat. 10. 1
Marci 9. 7

Luca 11. 19

Ioan. 10. 19

Mat. 28. 19
Act. 1. 16

ist / sondern man muß auch noch darzu besetzige / vñ
rechte Geistliche Gewalt vñnd Genade empfangen
haben / damit man die Göttliche Aempter vñ Dienst
recht vñ wol verrichten könne.

3.
Num. 17.
Leuit. 8.

Zum dritten seynde die Luthersche vñd Caluini-
sche Predicanten derowegen keine Geistliche Haus-
schaffner / sie seynde nicht ordentlich darzu gewie-
hen / In dem alten Testament war nicht genug / daß
Aaron vñd seine Kinder durch die grünere Gärten
zu dem Priesterthumb erwöhlet waren / sondern sie
mussten auch noch darzu gewiehen werden / weil aber
das Priesterthumb in dem alten Testament nur
ein Scharre war des Priesterthumbs in dem newen
Testament: wie viel mehr sollen vñd müssen die Prie-
ster in dem newen Testament auch zu dem Priester-
thumb ordentlich gewiehen seyn / vñd Vollmache
haben die Göttliche Aempter vñd Dienst zu verrich-
ten / weil aber die Lutherschen nicht ordentlich ge-
wiehen / auch die ordentliche Wehung verachten /
derhalben seynde sie nicht rechte Geistliche Haus-
schaffner noch Priester.

4.

Zum vierden seynde die Lutherschen vñd Cal-
uinitischen Predicanten deswegen keine Geistliche
Hauschaffner Gottes / weil sie nicht ordentlich ge-
santet seyn / sie sprechen sie seyn von ihrer ordentl-
chen Obrigkeit gesantet / aber wo finden sie in der H-

Schrift / daß die Weltliche Obrigkeit mache / abe-
Hirten vñd Lehrer zu senden / vñnd ihnen Geistliche
Jurisdiction zu geben? oder welcher Jünger vñnd
Apostel ist jemals von der Weltlichen Obrigkeit ge-
santet worden? als vnser Herr Christus seine Apo-
stel vñnd Jünger in alle Welt aufsender das H. E.
uangelium zu predigen / da sagte er nicht zu ihnen /
gehet hin zu der Weltlichen Obrigkeit / vñnd laß
euch dieselbe Jurisdiction zu predigen geben / vñnd ist
auch nie keiner zu der Weltlichen Obrigkeit gans-
gen / weil aber die Luthersche Predicanten sprechen
sie seyn nur von der Weltlichen Obrigkeit ge-
santet / derhalben seynde sie nicht rechte Geistliche
Hauschaffner Gottes / so ist an ihnen erfüllet / was
Gott durch den Propheten Jeremiam klagt / da er
also sagt / ich sandte diese Propheten nicht / a-
ber sie lieffen / ich redt nicht zu ihnen / noch
weissagten sie / weil sie aber nicht Hauschaffner
des Teuffels seynde / so soll man sich auch für ihnen
hüten / vñd bey den Catholischen Hirten / Pfarrern /
vñd Seelsorgern bleiben / vñd denselben folgen / dan
dieselben seynde rechte berufene / erwöhlet / gewiehe-
ne / vñd besetzete / wie dann auch gesantet Haus-
schaffner Gottes des H. Exerem / wer das thut
verlisset ein Kind des ewigen Lebens.

X M E N.

Am neunnden Contag nach der Heyligen Dreyfaltigkeit. Die 6. Sermon. Wieder die sentigen welche auch Gottes ihren H. Er- ren Güter mit vnmäßigem Pracht vñd Tracht an den Kleydern vñ- nützlich verthun.

Über die Wort.

Es war ein reicher Mann der hette einen Hauschaffner der wardt für ihme berückiget /
als hette er ihme seine Güter vnmäßig verthun. Luc. 16. ca. v. 1.



Mach demehrlich zimlich / fünfften des Namens in Anno 1548. zu Augspurg
vñd billich / daß sich ein jeder auffgert / wie sich ein jeder seinem Stand nach
was Wirden / oder Herkom- auffhöchste kleyden möge. Gott gebe darzu sein
mens er sey / nach seinem Gemad.

Stande / Ehren / vñnd Ver- Nach dem bey Bürgern / vñd Inwonern / auch Von Vñr
mögen / vñd nicht ober seinen Kauff / Gewerbs / vñd Handelsleuten in Städten Item Das
Stande trage / damit man ei- vñd ihren Knechten / darzu bey den Kriegsteuten vñnd
andern
nen Standt für dem andern erkennen möge / weilst vñnd deren aller Weiber vñd Kinder / vñnd obermäßige / vñnd
Dinter
aber die Köstlichkeit der Kleydung vñnd den Her- vñndordentliche Kleyder / Geschmück / vñnd Kleinod- thans.
ren Dinterschaffnen / Bürgern / vñnd Bauersmann / der / gemeinem Nutz auch landen / vñnd Lüssen zu
derowasen vberhandt genommen / daß dardurch verdedben eingewurckelt / zu dem daß sich die vñnd
che Weiber / Nachtrichter / vñd Jüden solcher Kley-
nicht allein sondere Personen / sondern auch Land- dung gebrauchten / dardurch die Erbarkeit vertruckt
schaffnen in Abnemung vñd Ringerng ihrer Na- vñ eines jeden Wesen / vñ Standt nit erkannt werden
rung kommen seynde / vñnd die Güter Gottes vñ mag / vñd aber in dem eine gemeine Ordnung vñ
fers H. Exen vñnützlich verthou werden / sintemahl gleicher Sitten / vñnd Gebräuch der Landt nicht ge-
ein vberschwemlich Gilt aus Teutischer Nation maht werden mag / so haben ihre Käyserliche Ma-
für frembde Dächer / als für Sammat / Dammas / jestät also angeordnet / vñnd wollen daß von des
Neyde / vñd Vnwillen / zu Abbruch Christlicher Lie- gen eine jede Obrigkeit in Jahresfrist den nächsten
beerweckt / vñnd so solche Köstlichkeit der Kleydung nachgehaltenem Reichstag darvon oben vermel-
durchaus also vnmäßig gebrant / vñnd den Fürsten / Grafen vñnd Edelleut / vñnd Edelleut vñnd der worden bey Peen zwoer Marck Lortigs Gold
Bürgern / Bürgern vñnd Bauersman / kein schuldig seyn soll / ihren Vnterhanen eine gute er-
Dinterschiedt erkant werden mag / vñnd ob nuhn bare / beständige Ordnung zu machen / vñnd darob
gleichwol vor diesem wieder solchen vnmäßigen wie sich gebürt zuhalten / vñd die vñngesamten zu
Prachte gepredigt worden ist / so ist doch noch nicht straffen / vñd wo einige Obrigkeit in dem seuntig er-
eigentlich darbey vermeldet worden / wie sich ein je- funden / vñnd dessen keine beständige Enschuldig-
der auffhöchste bey seinem Standt kleyden solle / gung hette / daß alsdann gegen derselben durch vñ-
vñnd möge. Derhalben will ich hiermit lehren aus fern Käyserlichen Fiscaln wie sich gebürt / auff sol-
che Peen procedire vñd gehandelt werden soll.
der Politey Ordnung von Käyser Carolt dem Ferner sollen die vom Adel kein Sammat / oder Vom 2.
Carma. vel.

Carmafin Atlas Röck antragen / vnd ihnen zum höchsten Damast oder dergleichen Seiten zugelassen seyn / den sie mit sechs Ehlen Sammats vñ nicht darüber verbrennen mögen / dergleichen mögen sie güldene Ringe / vñd Harbauben / auch eine Ketten die nicht vber 100. Gülden werth sey / tragen / die sie doch mit einem Schürlein umbwinden / oder durchsieben sollen / wie von Alters herkommen. Vnd so einer eines Hü. ften / Hoffmeister / Langler / Marschalck / oder Rath / vñd doch nicht vom Adel were / der mag sich sampt seinem Weib vñ Kindern denen vom Adel wie obgemelt gleich tragen. Jedoch werden hertzen Ritter außz. beiden / welche Gülden Ketten öffentlich ohne Schürlein antragen mögen / doch daß solche Ketten vber 200. Gülden nit werth seyen. Es soll ihnen auch Ritter Rüter vñd dergleichen zu tragen vñd verbotten seyn. Item der vom Adel Hausfrauen mögen vier Seidener Röck ihnen anma. Ben lassen / vñd dieselben öffentlich tragen vñd haben / nemlich ein Sammat vñd die vbrige drey von Damast / oder dergleichen Seiten Röck / vñd nicht vber vier / doch ohne Perlen / Silber oder Gold / vñd ob si dieselben verbrennen wollen lassen / mögen sie solches than von Perlen / Silber oder Silbern Durch all in oben herum / vñ nicht vber ein halb Viertel einer Ehlen breit / aber eines Ritters Weib mag solche Verbrennung mit Perlen / Gold / oder Gülden Durch doch oben herum / vñd nicht höher als eines halben Viertel einer Ehlen breit thun / ob aber eiliche weren so mehr Kleider dann iezo gemelt heren. Vnd dieselben für ihre Kinder vñd Döchter behalten wollen / solle ihnen vñd benommen seyn / auch mögen sie Ritzern vñ güldin Handen doch die Gebände vñ Schmuck darauß nicht vber 40. Gülden werth seyn / tragen.

Item mag ein Edelstau eine Ketten dergleichen an Hüften / Halsbandt / vñd andere Kleynoden / außserhalb der Rinne auff 200. Gülden werth / vñ nicht darüber an ihr tragen. Item an Gülden Ritzern vñd Ritzern nicht vber 40. Gülden werth. Desgleichen sollen vñd mögen die D. d. d. vñ ihre Weiber / auch Kleider / Schmuck / Ketten / Güldin Ringe / vñd anders ihrem Standt / vñd Freyheit gemäß tragen.

Item Graffen vñd Herren sollen keine Güldene vñd Silberne Stück tragen / sondern allein Sammat / Carmafin / vñd andere Seiden Gewant / doch mit Gold verbrennen / es were dann ein Ritter. Item mögen sie Ketten doch nit vber 100. Gülden werth tragen / dergleichen mögen Graffen vñd Herren alle Jüter außgenommen Jobel vñd höchste Jüter tragen. Item ihre Ehliche Gemalt mögen alle Seiden Gewant mit güldinen vñd silbernen Strücken verbrennen tragen / doch keine Ketten oder Kleynod vber 600. Gülden werth / noch ganz Güldin oder Silberin Stück / sondern sich zu Ritterschiedt des hohen Standes dervben zu tragen enthalten.

Nach dem auch ein oberstüßiger Dinst in Pferd gezogen befunden / so soll sich hinfürer keiner einigen Zeugen vber 3. Gülden werth / außserhalb was in der Wehr diener / auch messing vñd gelbe Zeuge führen / er sey dann Ritter / auch kein Graff / Herr / Ritter / oder Knecht keine Zeuge von Sammat / Seiden Dächern / noch etwas von Gold oder Silber

ber daran führen / allein hertzen Churfürsten / Fürsten / vñ Fürmänge aufgenommen / welche ihrem Churfürstlichen Standt nach für sich ihre Leibs Pferd vñd Diener so sie in ihren Marstallen haben / in solchen Zeug in sich halten mögen. Item ob jemandt von seinem Fürsten / Herren / oder sonst einem eines Herren Standts etwas von Kleydern oder Kleynoden geschenck / dieselben soll er seinem Fürsten vñ Herren zu Ehren anzutragen / machen haben / vñd in dem Fall vñd verbotten seyn / doch soll kein Gejerte hertzen gebraucht werden / dieweil auch diese Ordnung von Käyserlicher Majestät alleitüringenommen / daß die Obermäßigkeit vñd Köstlichkeit der Kleydung abgewendet / vñd verhütet werde. ob dann einiger Churfürst / Fürst / oder Standt in seinen Gebieten vñd Obrikeiten der Kleydung vñd anders halbr etliche Ordnung die schärfster vñd mehr dann diese eingezogen were / seiner Landtschaft zu gute auffrichten wolte / oder auffgericht herre / das soll demselben Churfürsten / Fürsten / vñd Stände auch zugelassen / vñd durch diese Käyserliche Ordnung vñd Satzung vñd benommen seyn. Es soll auch keiner zu Verhütung seiner Kinder eben dieser Ordnung zugelassen schuldig / sondern mag ein jeder seiner Gelegenheit vñd Vermögen nach diesen milder / aber doch nicht höher kleiden vñd außsetzen. Item soll auch der vñdus Kost / so bis anhero mit vergülden an Kupffer / Eysen / Holz vñd Steinen gelegt vñd rinnen worden / vñd die Goldschmiedt / Maler / vñd andere die zu vergulden pflegen / bey Peen vñd Straff 10. Gülden / nichts dergleichen vergulden / darüber ein jede Obrikeit stränglich halten / doch soll den Churfürsten / vñd Fürsten / vñd dem das in der Ehr Gottes geschieder hertzen kein Maß gegeben werden / vñd damit dieser Käyserlichen Satzung vñd Ordnung der obermäßigen vñd ordentlichen Kleydung vñd Kleynoden desto statlicher gehalten vñd volziehen werde / so haben ihre Käyserliche Majestät allen vñd jeden Churfürsten / vñd Fürsten / Bischoffen / vñd Bistlichen Prelaten / Grafen / Freyen Herren / Ritzern / Knechten / Schultheisen / Burgermeistern / Ritzern / vñd Ritzern ernstlichen anbefohlen / vñd wollen / daß sie für sich selbst diese Käyserliche Ordnung stränglich halten / auch gegen ihren Ritterschancen vñd Anpiss vñd wanden festiglich volziehen / also wo jemandt in dem vberretten vñd vberfahen / soll eine jede Obrikeit dieselben bey Verletzung des Kleydts oder Kleynods / so wieder diese Ordnung getragen / darzu einer Gelebus so wenig sach als viel als das Kleyd oder Kleynod werth der Obrikeit deren vñd Dürgerlich Gerichts wanc des Dret zu seker / straffen / vñd ob einige Obrikeit diese Käyserliche Ordnung für sich selbst vberretten / oder in der Straff / oder Handhabung sämmtig vñd hinderläßig erfunden / vñd durch den Käyserlichen Fiscaln zu Abwendung derhalber such / vñd doch darauß verharren würde / alsdann soll der Käyserliche Fiscal gegen solcher hinterzigen Obrikeit / vñd auch dem vberfarenten Ritterschancen auff gemelte Peen vñd Straff proce diren / Handeln / vñd volziehen.

Don Doctoren

Don Graffen und Herren

Pferdt Zug

Am

Am neunnden Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit. Die 7. Sermon. Wie man Gottes des H. Erben Güter vnnützlich verthue.

Ober die Wort:

Der werde von ihme berüchtigt als hette er ihme seine Güter vnnützlich verthan. Luc. 16. cap. vers. 1.



In Haußschaffner muß hat vns G. D. eine Zunge vnd Sprach/verleihen/ wissen wie er mit seines Her. das wir G. D. den Allmächtigen damit loben von ren Güter vmbgehen solle/ Göttlichen dingen reden/ vnd vnsern nechsten gute damit er dieselben nicht verthue/ dinge lehren/vnnd weisen sollen Zum andien sollen vnnnd mit seiner Rechnung be- wir mit den Händen guts wirken/ Almosen geben stöße bestehet/ wir alle mit ein- vnd arbeiten /dann Dauid spricht / du wirfst dich vnd arbeiten deiner Hände arbeit / seelig bistu / es ander feyndt Gottes Häuß- würde dir wol gehen. Zum neunnden müssen wir schaffner. Derhalben müssen wir vnsern Füßen an H. Gottselige Dertter als in wir wissen wie wir mit den Gütern vnnnd Gaben/ die Kirch gehen / die Krancken besuchen. Zum zehenden sollen wir vnsern ganzen Leib mit fasten vil vmbgehen sollen / damit wir dieselben nicht vnnützlich verschweiden / damit aber solches geschehe / als will vnnnd muß ich hiermit lehren / wie man Gottes des H. Erben Güter vnnützlich verthue. G. D. gebe Colof. 3.

Wir wissen wie wir mit den Gütern vnnnd Gaben/ welche vns G. D. der Allmächtige verleihen hat/ vmbgehen sollen / damit wir dieselben nicht vnnützlich verschweiden / damit aber solches geschehe / als will vnnnd muß ich hiermit lehren / wie man Gottes des H. Erben Güter vnnützlich verthue. G. D. gebe darzu sein Genadt.

Die Sündler verschwenden Gottes Güter also so. Erstlich verschwenden sie die Güter der Natur/ wann sie dieselben vbel anlegen / vnnnd nicht darzu anwenden / darzu sie ihnen G. D. verleihen / dann Gott hat vns die Güter der Natur verleihen / das wir sie also anlegen sollen. Erstlich sollen wir vnser Herz zu der Gerechtigkeit begeben/ Gottes Majestät vnnnd Gütekeit/ darvon alles güttes herkommen/ bedencken / dann Gott hat alles wegen seiner Güteigkeit gewircket. Zum andern sollen wir vnsern Willen also anlegen / wir sollen nach wahren als nach Geistlichen vnd himlischen Gütern trachen/ vnd soll ein jeder seinen nechsten lieben nach der Lehr

Mat. 22. 39. **C**hrifti / liebe deinen nechsten als dich selbst. Zum dritten müssen wir vnser Gedächtnis also anwenden / wir müssen vns der grossen Sündharen vnd Erbarmung Gottes erinnern. Zum vierden müssen wir den Verstand/ welchen vns Gott verleihen hat/ brauchen die Schrift vnd Gottes Wort zu erlernen / dann S. Paulus spricht / wer aber nicht wissen will / der bleib vnwissend. Für das fünfte müssen wir mit den Augen chrlliche Dinge sehen/wo nicht so gehet es vns wie in den Klagen

Tren. 3. 15. **J**eremie geschrieben stehet / mein Aug hat meine Seele beraubt / vnd vornemblich sollen wir Gottselige Bilder vnd Gemelde vnd das Bildnis Christi des gecrengigten Anschauen nach den Worten Dauids/da er also spricht / siehe an das Angesicht

Psa. 83. 10. **D**eines Gesalbten / das ist Christi / vnd vnser H. Erbe vnd Seligmacher spricht / siehet meine Hände / vnnnd meine Füß Zum sechsten soll man mit den Ohren / gutte/ vnnnd Gottselige Wort/ vnnnd nicht sündliche noch vnzüchtige Reden hören/ dann böse Geschwetz verderben gute Sitten / wie S. Paulus sagt / wir müssen auch die Armen hören/

Prou. 21. 13. **V**nd vns derselben erbarmen / dann wer sein Ohren verstopfft für dem schreyen der Armen/ der wirdt auch ruffen / vnnnd nicht erhöret werden / wie Salomon bezeugt / wir sollen auch hören / was Gott der H. Geist durch den Mund seiner Prediger zu vns redet nach dem Exempel Dauids / dann also spricht er / ich will hören was Gott der H. Erbe zu mir redet. Zum siebenden

Pfal 84. 9. **G**ott der H. Erbe zu mir redet. Zum siebenden

hat vns G. D. eine Zunge vnd Sprach/verleihen/ das wir G. D. den Allmächtigen damit loben von Göttlichen dingen reden/ vnd vnsern nechsten gute dinge lehren/vnnd weisen sollen Zum andien sollen wir mit den Händen guts wirken/ Almosen geben vnd arbeiten /dann Dauid spricht / du wirfst dich vnd arbeiten deiner Hände arbeit / seelig bistu / es würde dir wol gehen. Zum neunnden müssen wir mir vnsern Füßen an H. Gottselige Dertter als in die Kirch gehen / die Krancken besuchen. Zum zehenden sollen wir vnsern ganzen Leib mit fasten vil mit andern disciplinen casteyen / welches vns auch S. Paulus lehret mit diesen Worten / tödret nun ewer Glieder die auff Erden seynde. Hingegentlich verthun diejenigen die natürliche Güter vnd Gaben/ welche ihnen G. D. der Herr verleihen hat/ Erstlich welche böses in ihrem Herzen gedencen/ dieselben verschwenden das Gut ihres Herzens. Zum andern verschwenden diejenigen ihren Willen/ welche in Sünde verwilligen/ vnnnd nach sündlichen dingen dichten vnd trachen/ vnd ihrem nechsten feyndt feyndt / die Gaben des Gedächtnis verschwinden nicht vergessen. Zum vierden verschwinden die Verstande / wann man vnzüchtige Dinge liest / die Augen legt man vbel an / wann man vngehörliche Dinge siehet / die Ohren wann man grobe vnzüchtige Wort höret/ die Zungen wann man andere Leuthe verleumbt/ sucht/ vnzüchtige vnd sündliche Wort treibt / vnnnd die Leuthe beleidigt/ die Hände wann man stilt / die Weibs Personen vngehörlich angreiffet / vnnnd sonst Sünde darmit thut/ die Füß wann man den Huren nachgeht / vnd an vngehörliche Dertter zu böser Gesellschaft gehet / vnnnd den ganzen Leib wann man in Wollust in lebt/ also vnd auff diese Weiß verthun man die Güter der Natur als das Herz / den Willen/ das Gedächtnis/ den Verstand / die Augen / die Ohren / die Zunge/ die Hände/ die Füß / vnd alle Glieder des Leibs. Die andern Güter/ welche vns Gott verleihen hat / seyndt bona fortuna die Glücksgüter/ dieselben hat vns Gott darzu verleihen. Erstlich das wir den Armet darvon sollen geben Zum andern das wir sie zu gutten vnnnd Gottseligen Sachen anwenden sollen / darumb verschwenden erstlich diejenigen die Glückseligkeit des Glückes / welche von ihren Gütern vnnnd Reichthumb den Armen nichts geben wollen. Item welche dieselbe zu dem Pracht Item zu den Wolusten des Leibs anwenden/ also vñ auff diese Weiß hat der vorhöne Sohn seine Güter verschwendet/ die dritte Güter seyndt die Güter der Genaden/ dieselben verthut man vnnützlich wann man sie außschleget/ vnd sie nicht achtet/ vnd den selben die weltliche Güter vnd Erwin fürzet/ als wan man der heiligen Sacramenten der Gaben des H. Geistes/ vnd des Verdiensts des leyden Christi / wenig achtet

ter/vnnd die dardurch erlangte Genade fahren läßt. Güter Gottes vnndiglich verthut/ darnach si ch ein Dis ist muh auffe kürzest wie man die verliehene jeder zurichten hat.

Am neunnden Sonntag nach der H. Dreyfaltigkeit. Die

8. Sermon. Wie vnd vom weme wir für Gott vnserm Herren berüchtigt werden.

Über die Wort.

Der wardt vor ihm berüchtigt/ als hette er ihm seine Güter vnndiglich verthan. Luc. 16. cap. vers. 1.



Ir Menschen haben den Art wann wir berüchtigt werden/ so wollen wir gern wissen wer vns doch berüchtigt/ damit wir vns für ihm hüen können/ vnd vns darnach zurichten hetten. Diejenigen welche Gottes des Herren Güter vnndiglich verthun/ werden für ihm berüchtigt/ derhalben will von nöthen seyn/ daß wir erkundigen/ wer vns doch für Gott vnserm Herren berüchtigt/ wann wir ihm seine Güter vnndiglich verthun vnd sündigen/ damit wir vns darnach zurichten vnd zühüen wissen/welches ich hiermit auffe kürzest vnd einfältig sie lehren vnd fürbringen will. Gott gebe darzu sein Genade.

Gott der Allmächtige weiß vorhin alles/ vnd sieht auch ehe/daß es geschiet/wie man ihm seine Güter abtraget/ doch nichts desto weniger seynd vnser Angeber vnd Verkläger bey seiner allwissenden Majestät. Erstlich die guten vnd bösen Engel: in der Offenbarung Johannis wurde der Teufel ein Ankläger der Brüder geissen. Die gute Engel seynd jene Wirtnecht/ welche kamen vnd brachten für ihren Herren alles das si sich begeben hette. Zum andern verklagen die Menschen einander selbst für Gott/ als die ungeratene Kinder klagen für dem Gericht Gottes über ihre sündige Eltern/ die haben sie nicht gezogen vnd gelehrt: die Pfarrkinder klagen auch nach ihrem Ableben über ihre fahrlässige vnd verkehrte Pfarrer/welche noch in dem Leben seynd. Item die Gottlosen vnd Sünder werden diejenigen anklagen/von welchen sie geärgert vnd verführt seynd. In diesem Leben verklagen auch die Mensch ein ander für Gott/ als die Pfarrer seufften vnd klagen für Gott über die Tyrannen/welche ihre Pfarrkinder vnbillig beleidigen/vnd von Gott abbringen/die Eltern klagen über die Tyrannen wie sie deren Kinder so vnbillig verfolgen/vnd den Eltern nemen. Zum dritten werden die bösen Haußschaffner Gottes des Herren von den Sünden welche in den Himmel schreyen verklagt/ sie werden verklagt von dem freywilligen Todtschlag die Steyn deines Bruders/ (sprach Gott zu Cain) schreyet zu mir von der Erden/ dein begangener Todtschlag vnd Brudermord schreyet zu mir vmb Rach und Einschung/das vnschuldig vergossen Blut/ Cain verklaget dich. Zum andern werden sie auch verklagt von dy stimmener oder Sodomische Sünde/ das Geschrey

der Sodomier vnd Gomorrer (sprach der Herr zu Abraham) hat sich gemehret/ vñ ihre Sünde ist fast schwer worden. Die 3. Sünde welche in den Himmel schreyet/ ist die Vnterrückung der armen Leute. Die Kinder Israel meldet die Schrift Haben gesufftet/ vñnd der Arbeit halben geschrien/ vñnd ihr Geschrey ist auffgestiegen von der Arbeit zu Gott. Die 4. Sünde welche in den Himmel schreyet ist die Vorbehaltung vñnd vnzimliche Abbrechung des verdienen Lohns der Tagewerker vñnd Arbeiter/ siehe der Lohn der Arbeiter die ewer Landt eingeerndet haben/ vñnd von euch abgebrochē ist der schreyet/ vñnd ihr Geschrey ist kommen für die Ohren des Herren Sabaoch/ schreibet S. Jacobus. Zum vierden werden die vngerechten Haußschaffner Gottes durch ihr eigen Gewissen/ vñnd durch ihre Gedancken für Gott berüchtigt vñnd verklagt/ wie aus dem H. Apostel Paulo zu sehen. Zum fünften werden auch die bösen Haußschaffner Gottes des Herren von den Creaturen verklagt vñnd berüchtigt/ als die reichen Geißhals werden von ihrem Reichthumb/ als von dem Geld/ von dem Wein/ vñnd von dem Geräd verklagt/ weil sie dieselben also für den Armen verschiesen vñnd gefangen halten/ vñnd dieselben den Armen nicht gütten mögen/ gleich als sey es den Reichen allein gewachsen/ vñnd die Reichen lassen oft Wein vñnd Geräd ohne vrsach verderben/ vñnd das Geld schmelzen/ diese ihre eigne Bosheit wirdt sie verrathen vñnd verklagen. Dann Salomon sagt/ sie werden kommen verzagt vñnd erschrocken mit dem Gewissen ihrer Sünden/ vñnd ihre eigene Bosheit werden sie selbst verrathen/ verklagen vñnd vnter Augen schelten. Ruhn haben aber die Menschen den Art wann sie wissen daß sie von einem berüchtigt werden/ so hüen sie sich für demselben mit Fleiß/ wie viel mehr sollen wir vns für diesen vnsern jetzt ersetzten Verklägern hüen/ dann sie verklagen vns nicht für Menschen/ sondern sie verklagen vns nicht für vns für Gott dem Allmächtigen selbst/ so viel als nahn Gott mehr ist/ als ein Mensch/ so viel größer seynd/ die Verächtigung wann man für Gott berüchtigt/ vñnd verklagt wirdt/ als wann man für den Menschen verklagt wirdt. Derhalben soll man sich für den Verklägern hüen/ vñnd sich also verhalten damit man mit Warheit nicht könne berüchtigt noch verklagt werden.

A M E N

Am

Apoc. 10.
Mar. 13. 31.
Cap. 4. 6.

Gen. 4. 10.

Gen. 12. 10
Exod. 1. 23
Iacob. 5. 4
Rom. 2. 15
Sap. 4. 12

Am neunten Sontag nach der H. Dreifaltigkeit. Die Sermou. Das man die Leuth nicht fälschlich berüchtigen/ verklagen/ noch angeben solle.

Ober die Wort.

Der wardt von ihme berüchtigt als hette er ihme seine Gütter vnndiglich verthan. Luc. 16. cap. vers. 1.



Er vngerechte Hauffschaffner wardt nicht vnbillich berüchtigt/ noch fälschlich bey seinem Herzen belogen/ sondern man hat ihme vmb sein Geld recht gethan/ weiln aber ich zur Zeit in solchen Fällen vielen vnrecht geschiet/ vnd viele fälschlich vnd mit vnwarheit berüchtigt werden/ als will ich hiermit lehren/ das man die Leuth nicht fälschlich berüchtigt/ verklagen noch angeben solle. Gott gebe darzu sein Genad. Es ist ein gewaltige grosse Sünde wann einer seinen nechsten vnbillich vnd mit vnwarheit berüchtigt/ verleudet oder verklagt/ vnd ist wieder das acht Gebott/ vnd hat auch Gott offte geschafft/ das den Ohrenbläsern ihre Verleumdung vber ihrem eignen Kopf auffgangen. Zween alte Richter haben die frommen Susannam fälschlich angeben/ vnd verklagt/ als habe sie Ehebruch mit einem Jüngling begangen/ aber es war nicht wahr/ sondern die zween alten wolten mit ihr Ehebruch treiben/ sie wolte aber nicht/ vnd von des wegen gaben sie solche falsch Zeugnis wieder Susannam vnd brachten zu wegen das das Volck die Susannam zum Tode verdammete/ vnd wie man sie außführte zum Tode/ erwecket Gott den Geist eines jungen Knaben der hieß Daniel der schrey vberlaut/ Ich bin rein von diesem Blut/ vnderzeihete dem Volck das der Susanna vnrecht geschehe/ also wardt Susanna wieder zu ruck geführet/ die Sach gründlicher von den Ertzelen erkündigt/ vnd demnach nuhn das Volck hörete/ das die zween alten die fromme Susannam fälschlich belogen hetten/ handelten sie mit den zween alten nach dem Befehl Moyses/ vnd tödten sie. Haman berüchtigt auch den frommen Mardocheum vnbillich für dem König Assuero/ vnd ließ einen Galgen dem Mardocheo zu richten/ vnd ließ einen Galgen dem Mardocheo zu richten/ aber Gott füget/ das der Haman an eben denselben Galgen gehencket wardt/ welchen er den frommen Mardocheo zu gerichtet hette. Die Fürsten vnd Landvögge berüchtigen auch den heiligen Propheten Daniel vnbillich weil er Gott den Allmächtigen vnd nicht den König Darium anbetete/ vnd brachten zwar bey dem König zu wegen/ das Daniel in die Löwen gruben geworffen/ aber Gott gab zu/ das ihme die Löwen nicht Schaden konten/ vnd

waren die Mährenträger vnd Ohrenbläser in die Löwen gruben geworffen/ vnd von den Löwen gefressen/ Daniel aber wardt aus der Löwen gruben erlöset/ die Ohrenträger/ welche was sie hören alles zu Ohren tragen/ vnd es noch darzu mit einem Lügen oder etlich multipliciren/ richten auch nichts damit aus/ tandem veritas triumphat/ vnd hufft doch Gott endlich der Wahrheit. Der fromme Joseph wardt von des Putipharis Wab fälschlich verklagt/ vnd wardt Joseph darneben in das Gefängnis gelegt/ aber es wardt Josephs groß Glück/ dann Joseph wardt dadurch zu einem grossen Herren in Egypten. Vnd sollen auch Fürsten vnd Herren den Ohrenbläsern vnd Stuppenfressern/ welche ihren nechsten nicht auff den Rücken/ sondern auff der Zungen ombtragen/ nicht so leichtlich glauben/ vnd folgen dem Daud der also sagt/ der seinen nechsten heimlich verleumdet/ den verfolgere ich/ meine Augen sehen auff die getreuen auff Erden/ das sie bey mir seßen/ wer vnrecht redet der wirdt nicht für meinen Augen bestehen Alexander Magnus/ wie Vitellius Magnus schreibet alle Zeit pflegen/ zu den Anklägern zu sagen/ er wolte sein ander Ohr für den Verklagen auffbehalten/ Nicodemus sprach zu den Pharisern/ die außser aller Verhöer Christum verdammen vnd tödt haben wolten/ Nichtet auch vnser Befehl einen Menschen ehe man ihn verhöret/ vnd erkenne was er thut/ der Heydnische Festus sprach zu den Jüden/ es ist der Römer Weise nicht/ das ein Mensch ergeben werde vmbzubringen/ ehe dann der Verklagte seine Verklager gegenwärtig vnd raum darzu habe sich der Klage zu verantworten/ aber Gott erbarme es/ die Ohrenbläser seynder zur Zeit an vielen Höffen die beste vnd liebste Hoffdiener/ man glaubt ihrem liegen gar zu viel/ vnd fordert die Leuth nicht erst für sich/ sondern strafft viele Leuth vnschuldigher ohnerhöret Sachen/ welches eine greuliche grosse Sünde ist. Es hat keiner gern das man ihnen fälschlich vnd vnbillich berüchtigt/ darumb solle er auch selbst keinen fälschlich noch vnbillich berüchtigen/ dann wann einer nit will das ihme von einem andern geschehe/ das soll er auch keinem andern thun.

Dan 23.

Ester 8.

Gen. 19.

1. Sal. 109.

Ba. 1. Epi.

14.

Ioan. 7. 11

Ad. 15. 16.

Tob. 4. 11

Am

Am neunnden Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit. Die

10. Sermon. Wie uns Gott der Allmächtige zu sich fordere vnd Rechnung von uns begere.

Über die Wort.

Wann er fordert / ihnen / vnd sprach zu ihm / wie höre ich das von dir ihue Rechnung von deinem Haus halten / dann du kanst meinem Haus nicht mehr fürstehen. Luc. 16. ca. v. 2.



Jesús da Gott spricht / ihue Rechnung von deinem Haus halten / du kanst meinem Haus nicht mehr fürstehen / ist nicht allein dem vngerechten Haushalter gesagt worden / sondern es wird vns Menschen noch täglich gesagt / viele aber wissen vnd versthens nit / vnd dahero kompt auch dz sie sich mit ihrer Rechnung nit rüsten / noch bereit machen / vnd damit nit bestehen / vnd ewig verloren vnd verdampft werden / der halben will vñ muß ich hiermit lehren / wie vns Gott der Allmächtige zu sich fordere / vnd Rechnung von uns begere. Gott gebe darzu sein Genadt.

man Grundrechnung thun muß / das will ich hier mit auff's kürzest anzeigen.

Erstlichen wird eine solche schwere Rechenschaft ein solches strenges Examen vnd genaue Frage vñ Verhör da seyn / das auch der Gottloß wird von seinen Gedanken von denen man sonst sagt / das sie Zoll frey seyn / Rechnung thun muß / Rechenschaft müssen die Menschen geben / sagt Gottes Sohn / von einer jeglichen vñ iezigen Wort / das sie geredet haben / Rechenschaft müssen sie geben von ihren Schritten vnd Tritten. Darumb sagt Job : du hast schon meine gänge gesehen / aber du wollest schonen meine Sünden / Rechenschaft müssen sie geben vñ allen ihren Wercken / vnd nach dem ein jeder guts oder böses gethon hat / wird es ihm belohnet vnd vergolten werden. Ihue Rechnung / wird Gott sagen von deinen sünff

Mat. 12. 36

Job. 14. 163
Job. 31. 4

Sinnen / wie hastu da Haus gehalten ? waru hastu die sünff außersüchliche Sinne gebraucht / hastu mit oder der Welt damit gedient ? ihue Rechnung von den sieben Hauptsünden / von Hoffart / Geiz / Trägheit / Neid / Vnkeuschheit / Zorn / vnd Trägheit. Ihue Rechenschaft von den 10. Gebotten / wie höre ich das von dir / du bist in die Sünde der Abgötterey gefallen / du bist mit Zaubereyen vnd schwarzen Künsten vmbgangen / du hast meinen Namen gelästert / vnd geschendet / vñ darbey greulich geschworen vnd gescholten / du bist Meinenydig worden / hast die auffgesetzte Sontag / vnd Feiertag nicht gehalten / sondern daran gearbeitet / vnd arbeiten lassen / auch mehr Sünde daran gethan / als an dem Werktagen / du bist deinen Eltern / so wol deiner Geistlichen vnd Weltlichen Obrigkeiten nicht gehorsamb gewesen / du hast vnschuldiges Blut vergossen / oder helfen vergossen / du hast dein Ehebrochen / du hast gestolten / vnd geraubt / deinen nachsten vbervertheilt mit falscher Maß / Eslen / Gewichte / Waren / du hast deinen nachsten verleumbdet / vnd falsche Zeugnis vber ihnen geben / du hast dich gelüsten lassen nach deines nachsten Haus / Weib / Knecht / Magd / Viehe / ihue Rechenschaft von den Wercken der Barmherzigkeit / warumb hastu die hungertigen nicht gespeist / die durstigen nicht getrencket / die fremdbding nicht beherberget / die nackenten nicht bekleidet / die krankten vnd gefangenen nicht besucht / ihue Rechnung von deinem Glück / Güttern auch bis auff den letzten Heller / wie hastu sie gewonnen / vnd oberkommen mit rechte oder mit vnrecht / wie hastu dieselben angewendet / ihue Rechnung von den Leibs Güttern / vnd von deinen Seelen Güttern / wie hastu dieselben angewendet / hastu auch deine Talenta der Geistlichen Gaben vnd Gnaden verborgen ? Vmb diese vnd dergleiche Stück wirdt der Hausherr seinen Haushalter fragen / deren wir vns alle bey Zeit erinnern solten ehe wir von der Haushaltung gänzlich abgesetzt werden.

Gott der Allmächtige fordert iweyerley Rechnung von vns Catholischen Christen wann wir seine Güter vñ nützlich verthun. Die erste Rechnung ist die Stück Rechnung / vnd solche geschieht in dem H. Sacrament der Buß / wann wir unsere Sünde beichten. die ander Rechnung ist die Grundrechnung / vnd derselben sendt vns die erste geschieder / so baldt der Mensch von diesem Jammerthal verscheidet / die ander Grundrechnung muß man thun an dem jüngsten Tag für allen Menschen wann Leib vnd Seel widerumb zusammen kommen ist. welche nun ihre Sünde einem Catholischen Pfarrer vnd verordneten Beichtvater beichten / vnd zu ihm können / die erscheinen für Gott ihrem Herren / vnd thun demselben Rechnung vber alles Einnemens vnd Aufgebens / das ist vber alles was sie gethan vnd gelassen haben / die erschekten auch alle für Gott ihrem Herren / vnd thun daselbst ihre erste Grundrechnung vber ihr ganzes Leben / welche aus diesem Jammerthal schiden. Gott der Allmächtige fordert vns aber für sich zu seiner Stück Rechnung. Erstlichen durch die Mündt seiner Prediger / wann er vns predigen läßt / wir sollen Buß thun / vnd unsere Sünde beichten. Zum 2. fordert er vns zu seiner Stück Rechnung durch innerlich Eingebung / wann er dem Menschen eingibt / sein Sach ihue also kein gut / er müsse seine Sünde beichten. Zum 3. fordert er vns zu seiner Stück Rechnung durch die H. Schrifte / zu der Grundrechnung fordert vns Gott der Allmächtig / erstlich gleichfals durch den Mündt seiner Prediger. Zum 2. fordert er vns durch innerlich Eingebung. Zum 3. durch die H. Schrifte als da also geschriben stehet : wisse das dich Gott vñ dieses alles wirdt für Gerichte führen : den König Ezechiam fordert Gott auch für sich da er sprach : verordne dein Haus dann du wirst sterben. Zum 4. fordert vns Gott der Allmächtige zu der Grundrechnung wann er vns todlichen Kranck läßt werden / darumb wann du krank wirst / so gedinc nicht anders als Gott sage zu dir / ihue Rechnung von deinem Haus halten / dann du kanst meinem Haus nicht mehr fürstehen / wie vnd warüber wir aber nun in 8 Beichte Rechnung thun müssen / das ist an seinem Ort nach Notdurfft genug erkleret vnd geschreit worden / wie vnd worüber aber

Exod. 20.

Mat. 23. 42

V. 19.

Eccl. 9.

Mai. 3. 1.

Am neunnden Sontag nach der h. Dreyfaltigkeit. Die

11. Sermon. Wie wir uns nach dem Exempel des vngerechten Hausfchaffners zu verhalten.

Ober die Wort.

Da sprach der Hausfchaffner bey ihm selbst was soll ich thun? mein Herr nimbt von mir die Hausfchaffnerey/graben mag ich nicht/betten schäm ich mich. Luc. 16. cap. v. 3.



Nur Herr Christus legt vns in heutigem Sontagliche Euangelio ein Gleichnus für / von einem vngerechten Hausfhalter/nuhn dürfen wir aber diesem vngerechte Hausfhalter nit in allem nachfolgen/

dann er hat ja seines Herren Güter vnnützlich verthan / vnd will vns vnser Herr Christus ihne nicht zu einem Exempel fürschreiben / daß wir gleich also Gottes vnseres Herren Güter vnnützlich verschwenden sollen / weil aber die Menschen also beschaffen / vnd deromassen zu dem bösen geneigt seynde / daß sie viel ehe ein dng vnrecht als recht verkehren / derhalben danke etliche den Fleck nicht neben das Loch stecken / das ist damit sie die Gleichnus heutiges Euangelij nicht vnrecht / sondern recht verstehen mögen/dahin sie von vnserm Herren Christo gedeutet worden / als will ich lehren wie wir vns nach dem Exempel des vngerechten Hausfchaffners zu verhalten. Gott gebt darzu sein Gemade.

Es darf kein Mensch in diesem Leben sagen / er sey gang vnd gar gerecht/er habe keine Sünde/ ob er sich gleich keiner Sünden schuldig weiß / es seyen dann die jenigen getauften Kinder welche nit sündigen können / dann ein gerechter fällt im Tag Rebenmahl wie Salomon bezeugt. Darumb soll ein jeder Mensch gedencken / er sey der vngerechte Hausfchaffner der Gottes seines Herren Güter vnd gut vnnützlich verthor habe / vnd sich ferner nach dem Exempel dieses vngerechte Hausfchaffners also verhalten. Zum ersten hat der vngerechte Hausfchaffner sich erinnert vnd erkant daß er einen Herren habe / deme er müsse Rechnung thun / also sollen auch alle vngerechte Hausfchaffner / das ist alle Sünder vn Gottlose Menschen sich erinnern / vnd erkennen / daß sie einen Herren haben / nemlich GOTT den Allmächtigen / welchem sie Rechnung vber ihre Haushaltung thun müssen / wann dasselbige viele theen/so würden sie nit so vbel haushalten vnd so murrwillig in Sünden fortfahren.

Zum andern erinnerte sich der Hausfchaffner daß er in die länge nicht haushalter bleiben / vnd daß sein Herr das Ampt von ihm nemen werde/ Ach Gott wenig Menschen sezt zur Zeit wollen sich nicht erinnern / daß sie Gott von ihrem Ampt vnd Stande / daß sie in diesem Leben führen / abfordern werde / sie spreussen sich als müssen sie ewig in dieser Welt leben / vnd gib doch die tägliche Erfahrung / daß wir alle sterben müssen / vnd daß keiner vbrig bleibe / wann sich aber solche Leuth erinnerten / daß sie sterben müssen / vnd daß Gott die Hausfchaffnerey / das ist ihre zeitliche Güter / Ehr / vnd Gewalt von ihnen nemen werde / so würden sie sich scheuen / vnd nicht mehr so murrwillig in Sünden fortfahren / dann der Sohn Syrach spricht / in allen deinen Wercken / Geschafften / vnd Handeln gedenck an dein letzte dng / so wirstu nit immermehr sündigen / vnd Job sagt. Ich

scheute mich vber allem meinem Thun / weil ich wuste daß du dem Sünder nicht verschonest.

Zum dritten rathschlugte der vngerechte Hausfchaffner mit ihm selbst / wie die Sach anzugreifen / wann er nuh von seinem Ampt abgesetzt / das mit er bleiben könne / vnd nicht arbeits / noch betteln dürffe / er sprach also zu ihm selbst was soll ich thun / das ist wie soll ich die Sach doch angreifen? mein Herr nimbt von mir die Hausfchaffnerey / graben mag ich nicht / betteln schäm ich mich / er gedachte er müsse entweder graben / vnd hacken / oder sonsten arbeiten / oder aber müsse betteln / nuh könne er aber nicht arbeiten / daß er hat es nicht gelernet / die Arbeit ther ihm gahr zu wehe auff die guten saulen Tag / welche er zu vor gehabt / vnd weil er der Arbeit nicht gewohnt / desto seurer were sie ihnen ankommen / auch bette er bey seiner schweren Arbeit mit guten Zeenen vbel essen müssen / vnd wer er gut essen vnd trincken gewohnt / betten schämere er sich / dann das were ihm eine grosse Schande gewesen / daß er / welcher ein solcher stattlicher Mann vnd Hausfchaffner gewesen / betten würde / auch würden ihm das betteln Brot auff die guten Armbislein nicht geschmackt haben / also soll auch ein jeder Mensch mit ihm selbst rathschlagen / wie der Sach zu thun / dann er / wann ihn nuh Gott von der Haushaltung dieses zeitlichen Lebens abfordern werde / bleiben möge / vnd nicht armer als bettel arm werden müsse / dann die jenigen welche in vngerechtigkeith vnd in Todtsünden von ihrer Hausfchaffnerey dieses Lebens von Gott abfordere werden / die können nicht graben / noch arbeiten / daß sie sich können nichts guts mehr thun / noch etwas mehr verdienen / diß will vnser Herr Christus damit zu verstehen geben / da er spricht / bindet ihm Hände vnd Füß / vnd werfft ihn in die äußerste Finsternis. Zu dem ist es auch als dann mit dem betten vergebens / vnd vmb sonst / dann man erlanget nichts / in dem Gleichnus von den 10. Jungfrauen stehet / daß zu

Prou. 17. 16.

Becl 7. 40

Iob 9. 28.

Mat. 11

Mat. 11

Mat. 11

Gewer

10a. 14. a

Jewer nicht/ es ist so gar heiff/ derhalben soll er ihme diese Fürschlag machen/ vnd gedoncken vnd sagen/ ich will Duff thun/ vñ meine Sünde einem rechten ordentlichen Beschreuer beschreiben/ vnd mein Leben hinfürö bessern/ damit ich von den H. Engeln Gottes zu den Wohnungen vñnd H.usern der ewigen Freude vnd Seeligkeit geragen vnd aufgenommen werde/ daß in dem Reich Gottes seynde viel Wohnungen/ wie vnser Herr Christus selbst bezeugt/ aber es seynde/ Gott verzeih es ihnen/ selbche Eurt noch zur Zeit also beschaffen/ wañ man sie dejenlichen Reiches Gottes/ vñ der ewigen Höll vñ Verdammnis erlöset/ so sprechen sie vberlaut/ sie fragen nit viel dar nach/ sie können gleich in den H.üml/ od in die Höll/ daß können sie in den H.üml so haben sie Gefellen/ können sie aber in die Höll so hetten sie gleichsals Gefellen/ aber es ist wol war/ sie finden zwar in der Höllen Gefellen/ aber dieselbe Gefellen helfen sie nicht/ sondern sie seynde ihnen viel mehr beschwerlich/ daß sie werden auff einander liegen wie die Schlaßschaff/ vnd werden jämmerlich schreyen/ nun ist aber dz eine ehelende Gesellschaft/ wañ die Gefellen auff einander liegen/ vnd jämmerlich heulen vnd schreyen/ vber das werden die Gefellen einander nit sehen können/ dann es werden daselbst dicke Finsternis seyn.

Zum 4. hat ihme der vngerechte Hauffschaffner Freunde gemacht/ also sollen wir vns auch Freunde im H.üml machen/ also aber machet wir vns Freunden dem dem H.üml/ wañ wir thun was vns Christus gebet/ daß vnser Herr Christus spricht/ ihr seyde 10a. 15. 14. meine Freunde/ so ihr thue was ich euch gebiet/ der Welt Freundschaft ist kein rechte Freundschaft/ daß sie ist eine falsche Freundschaft/ vrsach die Freunde dieser Welt bleiben/ vñ stehen allein bey dem Menschen/ wañ es ihne wol geht/ vnd wan sie sein gesehen/ wañ es ihnen aber vbel geht/ so weiche sie/ vnd hat die Freundschaft ein ende/ vber dz weret auch die Freundschaft dieser Welt nit lange/ sie weret nur ein Tag oder etliche/ ein Wochen oder etlich/ oder ein Jar oder etliche/ bis wir sterben/ als daß hat sie ein ende/ aber die Freundschaft welche die gerechten mit Christo haben/ ist ein rechte wahre vnd ewige Freundschaft/ wan wir sonst halten helfen/ vort dieser Freundschaft/ steht in den weisen Sprüchen des Sohns Syrach also geschrieben/ selig ist der Recl. 25. 11. einen getreuen Freund hat/ welche Menschen nun dem vngerechten Hauffhalter also vnd auff die/ se Wiß folgen/ die wirdt Christus der Herr auch loben vñnd seligmachen.

A W E N.

Am 9. Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit. Die 12. Germ. Von der Christlichen oder Euangelischen Freyheit.

Über die Wort:

Wand er rief zu sich alle Schuldner seines Herren/ vnd sprach zu dem ersten/ wie viel bistu meinem Herren schuldig. Luc. 16. ca. v. 5.

Je jezt zur Zeit schwebende Lehrer/ vnd halten gahr schiltb von der Christlichen Freyheit/ die Wiedertaufer lehren also/ die Christen seyn so frey/ daß keiner dem andern vnterworfen seyn soll. Die Caluinisten vñnd Eutheraner sagen der Christen Mensch sey frey/ vnd nit vnter dem Zwang des Pappste/ vnd d. Bischoff/ Item daß sey die rechte Euangelische Freyheit/ wañ man einen jeden bey seiner Religion bleiben läßt/ dz ein jeder glauben mag/ was er will/ wie daß auch dz man zu dem fasten vnd andern guten Wercken nit verbunden sey/ weil aber solches gar vnrecht von der Christlichen Freyheit gelehret ist/ derhalben will vñ muß ich von der Christlichen oder Euangelischen Freyheit predigen. Gott gebe darzu sein Veradte.

mer vera d. h. Mensch ohne Sünde ist/ so ist er auch frey/ wañ er gleich ein gekaufter Knecht ist/ dann er hat die Freyheit mit welcher vns Christus gefreyet hat. Verstehe von der Dienbarkeit d. Sünden/ vñ welcher Freyheit vnser Herr Christus selbst sagt/ so euch der Sohn frey macht/ so seyde ihr rechte frey/ wañ nun d. Mensch nach dieser Freyheit wachet/ vñ dieselben haben will/ vñ will frey seyn vñ dem Befehl d. Sünden/ so muß er den alten Menschen in ihme selbst tödten/ vñ erneuert werden in dem Geist seines Gemüts. Der weise Henckle Cetero redet also von der Freyheit. Quid est. n. libertas? potestas viuendi vt velis: quis viuat vt vult nisi q. re acta sequitur Cicero in paradoxis. g. gaudet officio cui viuendivia nō. considerata atq. puia est; qui legib. quide nō propter metū parer. sed eas sequitur; atq. colit quia id salutare maxime esse iudicat. Das ist die rechte Freyheit/ spricht er/ wañ einer macht hat zu leben wie er will/ der lebet nun wie er will/ welcher recht lebet/ Luft hat zu seinem Ampt. Diejenige nun welche Gott in rechtem wahren Glauben dienen d. Liebe/ vnd der Gerechtigkeit nachtrahen/ gute Werck vñ ben/ vñnd alle Sünde von ihnen ablegen/ die leben recht/ E. go seynde sie frey. Die Wiedertaufer sagen Einrede also/ ein jeder Christ sey für sich frey/ vnd sey seinem nächsten weiter nit zu dienen schuldig/ als daß er ihnen lieb wie S. Paulus sagt/ vñ sey auch keiner verbunden des andern Knecht zu seyn/ er wolle es dann freywillig vnd gern thun/ dann gleich wie Christus frey sey/ also seyen auch alle Menschen frey/ der H. Apostel Paulus spricht also/ ihr seyde niemandt nichts schuldig/ daß daß ihr euch vntereinander liebet. Er redet aber daselbst von der Liebe/ welche ist des Befehl Erfüllung/ vñ dar durch man das Befehl erfüllet/ darumb sagt er darbey/ daß der den nächsten liebet/ der hat das Befehl erfüllt/ leet/ nemlich dz Befehl der 10. Gebott/ darumb spricht er ferner/ daß das Befehl da gesaget ist/ du solt nichte

10a. 8. 34.

1. Pet. 2. 29.

Rom. 6. 16

10a. 8. 36.

Cicero in paradoxis.

der Wiedertaufer.

Antwort.

Rom. 13. 8.

Vti supra.

C c ij

nicht ebrechen / du solt mit eören / du solt
 nicht stehlen / du solt mit falsche Zeugnis gebē
 du solt dem Luft mit stat geben / vn̄ so ein an-
 ders Gebott mehr ist / das würde in diesem
 Wort verfasst / du solt lieben deinen nechste
 als dich selbst / da hören wir klar das S. Paulus
 von der liebe des nechsten welche ist die Erfüllung
 andern Taffeln der 10. Gebott reder / nuh̄n begreiff
 auch dieselbe liebe den gehorsam der Vnterthanen
 gegen ihre Obrigkeit der Pfarr. Kinder gegen ihre
 Pfarrer v̄ Knechte vn̄ Magde gegen ihre Herrn vn̄
 Frauen vn̄ gleichen in sich / dan solche dinge werde
 alle in dem 4. Gebott gebotten / vn̄ will mit obermelte
 Worten nit lehren / da man niemand gehorsam seyn
 solle / sagt er doch in demselbigen Capitul: eine jeg-
 liche Seel sey vnterthon v̄ Obrigkeit. Item /
 so gebt nuh̄n jederman / was ihr schuldig
 seyd / den Tribut dem Tribut gebühret / dem
 Soll dem der Soll gebühret / die Forcht dem
 die Forcht gebühret / die Ehre dem die Ehre
 gebühret / die Christliche Freyheit bestet dar-
 in / das wir Menschen von Sünden hinfuro nicht
 mehr sündigen / sondern Christo dienen / vnd dessen
 Fußstapffen nachfolgen / gleich als liebe Kinder /
 wie sollen wir aber Christo nachfolgen / wann wir
 ganz vn̄nd gahr frey seynd: wir seynd nit also
 frey / das wir nichts thun sollen / das aber die Wie-
 dertauffer sagen / gleich wie Christus frey / also seyn
 wir auch frey / das ist erstuncken / vnd erlogen / dann
 Christus ist ein Herr aller Herren / vnd ein Geistlich
 Haupt der Christen / wir aber seynd vn̄nütze Knecht
 vnd vntereinander Glieder. Die Wiedertauffer
 sprechen auch / das keiner dem andern vnterthon
 vnd gehorsam seyn solle / darauß erfolget / das auch
 die Weber ihren Männern nicht gehorsam seyn
 solten / welches wieder die H. Schrift beyder Te-
 stamenten ist / als Gen. 3. v. 16. Eph. 5. v. 22. Coloff.
 3. v. 18. 1. Cor. 11. v. 3. 1. Pet. 3. 1. Item es erfolget
 darauß / das auch die Kinder ihren Eltern nicht ge-
 horsam seyn möchren / welches auch wieder die
 Schrift ist / Eph. 6. v. 1. Coloff. 3. v. 20. vnd ist vnter
 H. E. A. Christus selbst seinen Eltern vnterthon
 vnd gehorsam gewesen / vnd vns ein Exempel dar-
 mit geben. Item also möchren auch die Pfarr. Kin-
 der ihren Geistlichen Hirten vn̄ Seelforhern nicht
 gehorsam seyn / wider welches S. Paulus also
 sagt: seyd gehorsam ewern Fürstehern / vnd
 seyd ihnen vnterthon / dann sie wachen als
 die da Rechenschaft geben müssen für ewer
 re Seelen / vnd wann ein solche Freyheit were der
 gleichen die Wiedertauffer sargeben / so möchren
 auch die Knechte ihren Herren nit gehorsam seyn /
 wann es ihnen nicht gefälte / aber die Schrift lehret
 viel anders / sie sagt sie sollen thun / nicht was ihnen
 sondern was ihren Herren wolgefälte / 1. Pet. 2. v. 18.
 Eph. 6. ca. v. 5. Col. 3. v. 22. Darumb ist das nicht
 wieder die Christliche Freyheit / wann gleich ein Ca-
 tholischer Christ dienet / vnd seinen Herren vnter-
 thon vnd gehorsam ist / vnd sagt auch S. Paulus
 er sey wol frey gewesen von jederman / doch hab er
 sich selbst jederman zum Knecht gemacht / dan es ist
 ein Herr vber Knecht vnd vber Herren / vnd was ein
 jeglicher für guts thun wirdt / das wirdt er enepfa-
 hen von dem Herren / er sey Knecht oder frey.
 Zurede. Ferner sagen die Wiedertauffer S. Paulus leh-
 re wir seyn frey / vnd sollen frey seyn / da er spricht
 ihr seyd theuer erkaufft / werdet nit der Men-
 schen Knecht. Der H. Apostel Paulus sagt in e-
 ben demselbigen Epistel an demselbigen Capitul / wer

ein Knechte beruffen sey / der solle ihme nit
 sorgen / dan wer ein Knecht beruffen sey in
 dem Herren / der sey ein gefreyter des Herren /
 desgleichen wer ein Gefreyter beruffen / der
 sey ein Knecht Christi / vn̄ hat sich S. Paulus
 selbst zu einem Knecht gemacht / vn̄ sagt
 doch anders wo ich hab alles macht / ich will
 vnter keines Gewalts geworffē seyn / da er aber
 spricht / werdet nit v̄ Menschen Knecht / das
 muß man also vn̄ dahn verstehen / S. H. Apostel Paulus
 neuet die iewigen den Menschen Knecht / welche
 allein thun was die Menschen haben wollen / vn̄ nit
 was Gott haben will / vn̄ reder wieder die welche dem
 Menschen wider Gott vn̄ wider Gottes Wort v̄
 Gebot dienet / vn̄ ist so viel gesagt / als folget vn̄ die-
 net nit den Menschen / welche ein sündliche dinge
 heissen Freyheit auch nit des sündlichen v̄ Menschen
 ungesallen / welches er auch anders wo klar außsprucke
 da er spricht / ihr Knechte seyd gehorsam in al-
 len dingen ewern leiblichen Herren nicht mit
 Dienst für Augen / als die Menschen zu gefal-
 len / sondern mit Einfältigkeit des Herzens
 vn̄ fürchtet Gott / desgleiche spricht S. Paulus / Gal. 1. 10.
 wann ich die Menschen noch wol gefiele / so wer-
 re ich nit ein Knecht Christi / darumb reder S.
 Paulus in obangegogenen Worten / da er spricht /
 werdet nit v̄ Menschen Knecht / wie die selige
 welche also den Menschen dienen / das sie allein den
 Menschen gefallen / vn̄ deren Dins vn̄ lob suchē / vn̄
 Gottes des Herrn Willen mit von Herzen thun / vn̄
 also sündigen / vn̄ die seynd Knechte der Sünden /
 ob sie gleich vber die ganze Welt herren / vnd die
 Knechtshaft verheut S. Paulus da er spricht /
 werdet nit der Menschen Knecht / dann nie-
 mandt kan zweyen widerwertigen Herren
 dienen / nemlich Gott vnd dem Teufel / das ist a. Mat. 6. 24.
 ber Gottes Anordnung sey / das nit alle Menschen
 gleich frey / sondern das eiliche Herren vn̄ Prelaten
 vnd die andern Knechte seyn sollen / das ist aus d. m.
 H. Aposteln Paulo iursey / da er also spricht / Ein Rom. 1. 15.
 jegliche Seel sey vnterthon der Obrigkeit /
 dan es ist kein Gewalt dan von Gott / vn̄ von
 dieser Knechtshaft seynd wir Christen nicht ledig
 durch Christum gemacht / dan die H. Tauff macht
 den Menschlichen Leib vn̄ dessen Güter nit frey /
 dern sie macht die Seel frey von den Sünden / das
 Euangelium machet auch die zeitliche Güter nit
 gemein / es sey dan das dasselbig freywillig geschet
 gleich wie die H. Aposteln vnd andere anfangs der
 Kirchen Gottes ihre Güter freywillig gemein ge-
 macht haben. Die lutheraner beneben die Caluini. Summ.
 sten sagen auch / das ein jeder seiner Obrigkeit vnter-
 worffen seyn soll allein mit dem Leib / vnd nit mit den
 zeitlichen Gütern / vnd nicht mit der Seel / darumb
 möge ein jeder glauben vnd thun was ihme gefälte /
 vnd heren auch der Römische Paps vn̄ seine Pres- Rom. 1. 15.
 laren nit macht den Christen Gesaz zu geben / vn̄ ih-
 re Gewissen darmit zu verbinden / dann dem Ge-
 rechten kein Gesaz geben ist / wie S. Paulus
 bezeugt. Antwort / S. Paulus spricht nit ein jegli-
 cher Mensch / er sagt auch nit ein jeglicher Leib / son-
 dern er spricht ein jegliche Seel sey vnterthon v̄ Ob-
 rigkeit / dan wan Geistliche Obrigkeit vnd Vorsetzer
 daru von Gott verordnet vn̄ bestellt seynd / das sie
 Rechenschaft für ihrer Vnterthonen Seel thun
 sollen / warum solten sie dan nit macht haben Gesaz
 zu machen / darmit sie ihrer Vnterthonen Gewissen
 binden / sinemah̄l sie von Christo Gewalt enepfan.
 gen haben zu binden vn̄ zu lösen. Warum seynd die
 Oberste

Rom. 13. 1

1. Tim. 6. 25

Apoc. 19. 20

Luc 17. 10

1 Cor. 12. 27

Luc. 2. 31

Heb. 13. 17

1 Cor. 9. 19

Eph. 6. 8

Zurede.

1 Cor. 7. 23

Antwort

1. Cor. 6. 22

1. Cor. 9. 19

1. Cor. 6. 12

1. Cor. 7. 24

Colof. 3. 24

Gal. 1. 10

1. Cor. 7. 13

Mat. 6. 24

Rom. 1. 15

A. d. 4. 11

Rom. 1. 15

1. Tim. 1. 5

Heb. 1. 15

Mat. 16. 19

Mat. 11. 13

Oberste

Am neunnden Sonntag nach der H. Drenfaltigkeit.

Dieken des Volckes Israels an den Galgen gehängt worden? darnumb well sie antworten / das das Volck fremde Götter ehret vnd das Volck nicht gelichet / noch ihnen Befehl vñ Ordnung geben haben / wie sie den rechten wahren Gott ehren solten.

Einredt. Gal. 4. 7. Wort/als ist nun hie kein Knecht mehr sondern ein Sohn. Item / so seyndt wir nuhn / lieben Brüder nicht der Magde Kinder / sondern der freyen / mit welcher Freyheit vns Christus gefreyhet hat.

102. 3. 36. 2. Wort. Sohn frey macht / so seyd ihr rechte frey. Item / so Paulus spricht / so bestebet nun vñ laßt euch nit widerumb das Knechtische Joch begreifen. Item / ihr aber lieben Brüder seyd zur Freyheit beruffen allein sehet zu das ihr die Freyheit nicht gebrauchet zur Ursach des Fleisches vnd S. Paulus spricht / gleich als die freyen / vñ nit als hettet ihr die Freyheit zum

deckel der Bosheit / dan es soll vnd muß der welscher frey seyn will / Christo folgen / vnd dem selbigen dienen in Heiligkeit vñ Gerechtigkeit / vñ diener derjenige Christo warhaftig / welscher sich einen Knecht erzeiget der Gerechtigkeit / der Wahrheit / vñ aller Tugenden / vnd von dieser Knechtschafft / Christi ist nicht frey / nit haltet auch nicht dar für / das jemandt so dollkühn seyn werde / das er gedencet wolte / er sey frey / darumb sey er nicht schuldig / noch verpflichte Gott zu dienen / ihne zu loben / noch seinen Gebotten vornehmlich dem vierten zu Gehorsamen / er muß dennoch nichts desto weniger seinen Eltern vnd denjenigen / welche vnter dem Namen der Eltern verstanden werden / als der Verrückten vñ d. Wellichen Obigkeit. Item wann er ein Knecht seinem Herren vnterthon vñ gehorsam seyn / er ist sonst nicht frey / sondern er ist ein Knecht der Sünden vñ des Teuffels / für welcher Knechtschafft vns behüten wolle Gott Vater / Sohn / vñ H. Geist. Amen.

Am 9. Sonntag nach der H. Drenfaltigkeit. Die 13. Serm. Wie wir frey vnd nicht frey oder Knecht seyen vnd seyn sollen.

Über die Worte:

Wunder rieff zu sich alle Schuldner seines Herren / vnd sprach zu dem ersten / wie viel bist du meinem Herren schuldig. Luc. 16. ca. v. 5.

Die Luthereaner vñ Calvinisten dermaßen auf die Euangelische Freyheit erbicht / vnd wollen ganz vñ gar frey seyn / niemandt soll ihnen machen in Glaubenssachen einzureden vñ zubieten / das sie auch wann es ihnen nicht wehe there sich beschneiden lassen / vñ ganz vñ gar Waimelcken vñ Türcken würden / zu Erhaltung der Freyheit der Religion / viel halten es ihne auch für einen Ruhm / wann sie etwas besonders glauben / od eine besondere Lehr zu Erhaltung der Christlichen Freyheit auffbringen vñ dairo kompt / das die Calvinisten vñ Luthereaner je länger sie mehr vom Catholischen Glauben abtreten / vñ neue Lehren auffbringen / vnd solches erstehet daher die H. Schriftt nüt vns frey / darinn wollen sie nit Passen / Knechte noch vnter dem Zwang des Pappstums seyn / dz ihnen Pappstliche Heiligkeit / vñ die Concilien / vñ Versammlung der Bischoff vñ Prälaten macht haben in Glaubenssachen Ordnung zu geben / was sie glauben vnd nicht glauben sollen. Derhalb damit man sehe wie wir frey / vñ nit frey / od Knechte seynd / vñ seyn sollen / als will ich htermit lehren wie viel Knechtschafften seyen / daraus wirdt man sehen / wie wir frey vñ nit frey oder Knechte seyndt. Gott gebe dar zu sein Genade.

Die erste Knechtschafft ist die Knechtschafft des Teuffels vñ der Sünden / dann welcher Sünde ehret der ist ein Knecht d. Sünden / wie auch in vorgehender Predig vermeldt worden ist / von dieser Knechtschafft können wir Menschen nit frey werden ohne durch Christum / er spricht / die Wahrheit wirdt euch frey machen / Christus ist die Wahrheit / dan er spricht / ich bin der Weg / die Wahrheit / vñ das Leben / wann wir nun in Christum bleiben / werden / so wirdt er vns frey machen. Darinn spricht S. Paulus / ich vnseelig Mensch wer würdt mich doch erlösen von de Leibe dieses Todes? die Genade Gottes durch Jesum Christum vnsern Herrn. Desgleichen schreibt S. Paulus also / das Gefang des Geistes der da lebendig macht in Christo Jesu hat mich frey gemacht von dem Gefang d. Sünden / vnd des Todes / dan wo d. Geist des Herren ist / da ist

auch Freyheit / daraus erscheinet / dz keiner frey sey ohne durch Christum / vñ dessen verliche Genade vñ H. Geist wir erlangen diese Freyheit vñ Christus / das wir frey von Sünden seynd durch dz H. Sacrament der Taufft / vñ da wir vns nach empfangenem Taufft wiederum in die Dienbarkeit Sünde stecken / so erlangen wir die Freyheit wiederum durch das H. Sacrament d. Buß / ob nun gleich wo kein Mensch sich rühmen od sagen kan / er sey frey vñ Sünden / er habet in Sünden / dan d. H. Apostel Johannes sagt / sprechen wir aber / wir haben keine Sünde / so verführet wir vns selbst / vñ die Wahrheit ist nit in vns / so kan doch ein Catholischer Christ sagen / er sey frey gemacht von Sünden / ob er gleich wal sich nach erlangter Freyheit zu der Knechtschafft der Sünden wiederum begeben hat. Die 2. Knechtschafft ist die Knechtschafft des 2. Knechten Gefanges / dieser Knechtschafft gedecet S. Paulus in 1. Cor. 11. spricht / dz wir frey darvon seyen / zu dieser Knechtschafft wolten die falschen Lehrer die glaubige anfangs d. Kirchen Christi führen / in dem sie lehren / man mußte dz alt Gefang halten / dz hinweg straffe nun S. Paulus die Corinthen vñ spricht / ihr leydet so auch jemand zu Knechten macht / als sprechet ihr seyd zur Freyheit beruffen worden von der Knechtschafft des Gefanges / dan da die Zeit erfüllet wardt / sandte Gott seinen Sohn / gemacht aus einem Weib / vñ dem Gefang vnterthan / auff das er die so vnder dem Gefang waren / erlösete / dz wir die Knechtschafft empfangen / wir seynd erlöset worden von dem Gefang der Knechtschafft der Furcht / vñ seyndt zu der Freyheit d. Knechtschafft angenommen worden / darinn spricht S. Paulus / ihr habet mit eine Knechtschafft empfangen / das ihr euch abermal fürchten müßet / sondern ihr habe empfangen den Geist deren die zu Kindern angenommen seyndt / zu dieser Knechtschafft wolten zu des H. Apostels Pauli Zeiten etliche falsche Lehrer vñ Verkherer die Galater führen. Darinn sagt S. Paulus also / das vmb etlicher neben eingeführer falscher Brüder willen die neben einfoimen ware / zu Verkundschafften vnserer Freyheit / die wir haben in Christo Jesu / dz sie vns gefangen nemen / vñ zwängen vnterthon zu seyn

1. Knechtschafft
102. 3. 34.
V. 11.
102. 14. 16.
102. 3. 31.
Rom. 7. 24.
Rom. 8. 2.
1. Cor. 7. 16.

1. Ioan. 1. 8.
1. Cor. 11.
Gal. 4. 4.
Rom. 8. 15.

seyen/welchen wir auch nie kein Sünde wichen/vn-
 terthon zu seyn/auff das die Warheit des Euange-
 lions bey euch bestünde/sür dieser Knechtschafft des
 Gal. 2.4. alten Gesazes warner vns auch S. Paulus da er
 Gal. 5.1. derum das Knechtschafft Joch begreifen/ser-
 her/ich Paulus sage euch/wd ihr euch be-
 AG. 15.2. schneide lasset/so ist euch Christus kein nutz/
 zu d' Apostel Zeiten lereten etliche/man solte sich vn-
 ter die Knechtschafft des Mosaischen Gesazes be-
 geben/vn sich beschneiden lassen/da erhob sich nit ei-
 ne kleine Anstube/vn legten sich Paulus vn Bar-
 nabas hart darwieder/vn etliche andere aus ihnen
 zohen hin auff gen Jerusalem zu den Aposteln vnd
 Eltesten vñ dieser Frag Willen. Es war aber d' alte
 Gesaz dreyerley/das erste war Lex moralis/d' Ge-
 sag von den guten Sitten/vñ war das Gesaz der 10.
 Gebot/vñ diesem Gesaz seynd wir nit frey gemacht/
 sondern wir seynd es gleich so wol zu halten schuldig
 vn verpflcht/als die in d' alten Testament. Darum
 Mar 19.17 sagt vnser Herr Christus wiltu zum Leben ein-
 gehen/so halt die Gebot/das ander Gesaz ist/vñ
 war Lex iudicialis,das Gesaz von den Gerichten in
 dem alten Testament/von demselbigen seyndt wir
 auch frey/vñ ist dasselbige Gesaz nach der Form vñ
 Weis wie es in dem alten Testament gehalten wor-
 den/in dem neuen Testament auffgehoben worden/
 doch können Käyser vn Könige dieselben Gebot von
 den Gerichten zu Erhaltung guter Ordnung vñ
 Frieden widerumb auffrichten vñ seynd dieselben
 die Vnderthanen zu halten schuldig/nicht weil sie
 in dem alten Testament geboren/sondern weil sie
 von ihrer Deliquet wiederumb auffgerichte seynd/
 deren Gebot vñ Gebot sie vermög des vierden
 Gebot zu halten schuldig seynd/vñ hat vnser
 Herr Christus selbst gelehrer vnnd gesagt/das
 wir nicht mehr vnser dem alten Gesaz von den Ge-
 richten seyen/sondern das das Gesaz von den Ge-
 richten in dem neuen Testament volkommener
 Mar. 5.38. seyn solle/da er spricht. Ihr habt gehört das
 gesagt ist ein Aug vmb ein Aug/ein Zahn
 vmb einen Zahn/ich aber sage euch/das ihr
 nicht wieder streben sollt dem Vbel/darmit
 hat er aber das Weltliche Schwerdt vñnd die hoch-
 pünliche halfigericht Ordnung/vñnd andere Ge-
 richts Ordnung nicht gahr auffgehoben. Dann
 1 Tim 1.9. S. Paulus sagt/den vngerechten vñ vnge-
 horsamen sey ein Gesaz geben/als den böf-
 fhaftigen vñnd vnreinen den Vatter Mör-
 dern/vñ Mutter Mördern/den Todeschlä-
 gern/den Zuren/den Knabenschändern/
 den Dieben/den Lügnern/den Mäynädi-
 gen/vñnd so etwas der heylsamen Lehren
 wieder strebet/vñnd solches Gesaz seyndt die Ge-
 richts Ordnung. Das dritte Gesaz in dem alten
 Heb. 7.19. Testament ist vñnd war Lex ceremonialis,das ist
 Heb. 10.1. das Gesaz von den Cerimonien/vñnd dasselbige
 Heb. 19.1. Gesaz war nur ein Zeichen des künftigen Christi/
 2 Cor 3.6. von demwegen hat es nichts vollkommenes ge-
 Rom 4.15. mache/vñnd wirdt von S. Paulo ein Schatte ge-
 nannt/eine äußerliche Heyligkeit/ein Buchstab der
 tödter/vñnd wircket Zorn/vñnd wirdt keiner aus den
 Rom. 3.19. Wercken des Gesaz vor Gott gerechtfertigt/von
 demwegen ist das alt Gesaz von den Cerimonien in
 dem neuen Testament abgeschafft/vñnd seyndt wir
 frey darvon gemacht worden/wie Rom. 8. Gal. 2. &
 5. Coloss. 3. ansehen. Diese Knechtschafft nuhn hat
 Mat. 11.30. vnser Herr Christus durch das süsse Joch Christi
 ar. aufgehoben/vñnd war die Knechtschafft der Ceri-
 monien in dem alten Testament schwer vñnd vn-
 erräglich/darumb sagte S. Petrus/was ver-
 suchet ihr dann Gott nun mit auflegen des
 Jochs auff der Jünger Helse/welches wes-
 der vnser Vetter noch wir haben tragen mö-
 gen/dieser Freyheit nuhn kan sich ein Catholischer
 Gal. 4.21. Christ rühmen/mit welcher Freyheit vns Christus
 gefreyt hat/das er nemlich nicht sey der Magd
 Sohn/welcher nach d' Fleisch geboren ist/sondern
 der sey der freyen Sohn/welcher nach der Ver-
 heiligung geboren ist/die seyndt aber der Magd
 Rom 8:1. ne/welche fleischlich leben/wann wir aber fleischlich
 leben/werden wir sterben/erhalten muß der Chri-
 sten Mensch nach dem Euangelio leben/welches ist
 das Gesaz der vollkommnen Freyheit/wer dartin
 nen bleib/vñnd ist nicht ein vergeltlicher Hörer/son-
 dern ein Thäter des Werck verjelbig würde
 selig in seiner Thät/wie der H. Apostel Jacobus
 Jacob. 1.14. bezeugt/darbey siehestu nuhn was die Euangelische
 Freyheit (dar durch wir frey gemacht werden) erfor-
 dert/dann nicht die Hörer sondern die Thäter
 Rom. 2.13. des Gesazes werden gerecht gemacht/von
 diesem Gesaz der Freyheit siehet auch also geschrie-
 ben/das Gesaz ist geben durch Moyses/die
 Ioan. 1.17. Genad vñ Warheit ist geschehen durch Je-
 2. Cor. 3.6. sum Christum/aber das alte Gesaz tödter/das
 neue aber macht lebendig. Darumb sagt S. Pau-
 lus/das Gesaz des Geistes/der da lebendig
 Rom. 8.1. macht in Christo Jesu/hat mich frey ge-
 macht von dem Gesaz der Sünden/vñnd des
 Todes Darumb ist nun nichts verdamlichs
 V. 11. mehr in denjenigen welche in Christo Jesu
 seynd/das ist in denen welche Christi Euangelio vñ
 dem Gesaz des Geistes nach leben. Darumb seynd
 sie frey/vñnd die ist die rechte Euangelische Freyheit/
 es soll aber keiner mynen er sey also frey das er nicht
 wircken/noch thun bedürff dasjenige/welches
 das Euangelische Gesaz gebiet zu thun/sondern der
 jenige hat die Euangelische Freyheit/welcher dem
 H. Euangelio/welches frey macht/nach lebet.
 Es möcht aber ein Lutheraner oder Calvinist
 hirtwieder einwenden vñ sagen/wie wird die Chri-
 stliche Freyheit bestehen/wann der Mensch an das Ge-
 sag verbunden ist/dann wo ein Verbindung ist da ist
 keine Freyheit/wird auch der Mensch gerecht
 Rom. 1. gemacht ohne die Wercke/allein durch den
 Glauben.
 Antwort/S. Paulus spricht wir haltens dar
 Antwert. für/das der Mensch gerechtfertigt werde
 Rom. 3.14. durch den Glauben ohne die Wercke des Ge-
 sazes/aber S. Paulus sagte noch ferner/wie
 V. 18. werffen wir dann das Gesaz darnieder durch
 den Glauben/das sey fern von vns/sondern
 wir bestärtigen das Gesaz/wann dann nuhn
 S. Paulus das Gesaz bestert hat/wie wirdt dann
 die Christliche Freyheit bestehend die Christliche Frey-
 heit ist frey von dem Gesaz Mosi/sie ist aber nicht
 frey von dem Gesaz Christi/nach von dem Euan-
 gelio/welches ist ein Kräfte Gottes zum Heyl
 Rom. 16. aller glaubigen/vñ wirdt ein lebendigma denes
 Gesaz vor S. Paulo genant/vñ ist das Gesaz des
 Glaubens darvon S. Paulus also schreib wo ist
 Rom. 5.11. nun dein Ruhm/er ist außgeschlossen durch
 welches Gesaz/durch d' Gesaz der Werck
 meyn/sondern durch d' Gesaz des Glaubens.
 Die 3. Knechtschafft ist die Knechtschafft d' Straff/
 1. Anst. vñ des Todes/vnder d' selbigen Knechtschafft seyndt al-
 schaff. le Kinder Adams mit diesem außserlegte Gesaz vn-
 Gen. 3.19. terworfen/du bist Staub vñ solt wieder vñ zu
 Staub

Rom. 8. 20

Staub werden / von dieser Knechtschafft sage S. Paul. also: Die Creatur ist underworfen der Knechtschafft ohne ihren Willen. Vñ wird kein Mensch in diesem Leben von solcher Knechtschafft frey gemacht / aber wann d' Mensch am Ende d' Welt widerum von den Todten auferstehen wird / alsdā wird das Verweslich das Unverweslich anziehen / vñ das Sterbliche das Unsterbliche / alsdā werde die Seligen eine solche Freyheit erlangen / d's sie alles

dasjenige was sie nur wollen / thun können / vñ werden den Engeln gleich seyn. Welcher nun in diesem neuen Leben wandelt / vñ die Werke des Fleisches tödret / der hat Hoffnung zu dieser Freyheit / dann S. Paul spricht: dann auch die Creatur frey werden wird von dem Dienst des zergänglichem Wesens zu der herrlichen Freyheit der Kinder Gottes / vñ diese Freyheit wird mit Gedult erwartet / der Geist aber hilft unserer Schwachheit.

Luc 10. 36

Rom. 9. 11

Am 9. Sonntag nach der H. Dreyfaltigkeit. Die 14.

Sermon. Wie wir Menschen Schuldner seyndt.

Ober die Wort:

Wie viel bistu meinem Herren schuldig? er sprach 100 Tennen öhls / vñ er sprach zu ihme / nimb deinen Brieff / sez dich / vñ schreib baldt fünfzig. Luc. 16. cap. v. 6.



Rom. 8. 13

Er 3. Apostel Paulus sage in der heutigen sonntäglichen Epistel also: Ergo fratres debitores sumus non carni, vt secundum carnē uiuamus. So seyndt wir nun lieben Brüder Schuldner / nicht dem Fleisich / daß wir dem Fleisich nach leben. Vñ im heutigen Euangelio stehet also: Vñ er rieß zu sich alle Schuldner seines Herren. Nuhn gebühret das einem Schuldner an / er muß erstlichen wissen vñ sehen / wem er schuldig vñ wie viel / nem / wie er bezahlen könne. Derhalten soll auch jederman sehen / wie viel er schuldig vñ wie er bezahlen könne / welches ich in dieser Predigt seyn zeigen vñ lehren will / mit dem man wölles mit Gedult vernemen / also sahe ich an in dem Namen Gottes.

und Danck schuldig / weil sie vns durch ihre Exempel zu den Wercken der Gottseligkeit gewiesen / vñ vns den Weg der Vollkommenheit gezeiget haben / sie seyndt die Liecher der Welt. Zum 6. seyndt wir den H. Jungfrauen Lob vñnd Danck schuldig / weil sie gleich als ein schönes Edelgestein vñ Gemähd die Kirche Gottes gesteret haben / weil sie Christum als einen Bräutigam genommen / vñ weil sie geistlich sehr fruchtbar seyndt: dann die Verlassene hat mehr Kinder / dann die den Mann hat / wie der H. Prophet Esajas bezeugt. Wir seyndt auch deswegen Schuldner der H. Jungfrauen Marien / den H. Engeln / vñ allen Heiligen Gottes / wir haben sie mit vnseren Sünden erzürnet vñnd beleidigt / darumb seyndt wir schuldig / sie vmb Verzeihung zu bitten / vñ ps. 1 man sie auch in der offenen Beichte vñnd Verzeihung zu bitten.

Luc 16. 9

Matth. 24

Hebr. 14

Wir Menschen seyndt vielen viele vñnd grosse Summen schuldig: Erstlichen seyndt wir Gott dem Allmächtigen schuldig vñnd verpflichtet / wegen der vielen vñnd grossen Gutthaten / die er vns erwiesen hat / darfür seyndt wir ihm ja zu danken schuldig: wir seyndt ihm auch viel schuldig / wegen der vielen vñnd grossen Sünden vñ Schulden / in dem wir die Güter Gottes / welche er vns verlihen hat / vñnützlich verthan habē. Gott ist der König / der mit seinen Knechten rechnen wolte: wir Menschen aber / vñnd vñder ein jeder Mensch ist der Knecht / der ihm sechen tausent Pfunde schuldig / vñnd nit zu bezahle hat. Wir seyndt auch der H. Jungfrauen Marien / den H. Engeln / vñnd Heilige Gottes schuldig: wir seyndt ihnen Danck vñ Ehr schuldig. Der H. Jungfrauen seyndt wir Danck vñnd Ehr schuldig / weil wir durch sie seyndt erhöhret / Gott verhöhet / vñnd von allem Fluch / welche das erste Weib auff vns bracht hat / los gemacht worden / vñnd Gottes Segen vñnd Hind wider erlangt haben. Wir seyndt auch den H. Engeln grossen Danck schuldig / weil sie vns in vnsern Streiten täglich beystehen / die ganze Welt zu vnserm Nutzen ordnen / vñnd nach vnserm Tode vnser Seelen gen H. M. führen: dar sie seyndt allsamten dienstbare Geister aufgesandt zum Dienst / vñnd deren Willen / die da erben sollen die Seligkeit. Ferner seyndt wir auch den H. Aposteln Danck schuldig / weil sie vns von den Abgöttereyen / vñnd von vielen Irthumern abgewiesen / vñnd vns in d' Tauf zu Kindern Gottes wider geboren haben. Mehr seyndt wir auch den H. Märtyrern Danck vñ Lob schuldig / weil sie den Glauben durch welchen wir selig werden / so standhaftig behalten / vñnd vns zum Streit gestercket / vñnd hernach gemacht haben.

Es ist auch ein jeder Christen Mensch seines Nächsten Schuldner / vñnd ist schuldig ihm zu lieben. S. Paul. sagt: Seydt niemande nichts schuldig / dan daß ihr euch vñnder einander liebet. Diejenigen seyndt auch ihres Nächsten Schuldner / welche ihren Nächsten beleidigt / vñnd erzürnet haben: von diesen Schulden betten wir im Datter Unser also: Vergib vns vnser Schuld / als wir vergeben vnsern Schuldigern. Diejenigen / welche ihrem Nächsten sein Gut abgelogen / abgerogen / oder gestohlen / oder sonst Gut bekommen haben / das ihrem Nächsten zugebühret / dieselben seyndt schuldig vñ verpflichtet ihm dasselbe widerzugeben.

Derhalten wil ich als ein geistlicher Hausvater vnseres Herren ermahnet vñnd gebetten haben / sie wollen auch ihre Brieff / das ist / ihr Herz vñnd Gewissen nehmen / vñnd von ihren Schulden einen Abzug machen: dann der Catholischen Herr vñnd Gewissen ist ein Brieff / darumb spricht S. Paulus zu den Galatern also: Die ihr offenbar worden seyd / daß ihr ein Brieff Christi seyd: durch vnsern Dienst bereit / vñnd nicht mit Dinten geschrieben / sondern mit dem Geiste des Lebendigen Gottes nicht in steinern Taffeln / sondern in fleischern Taffeln des Herzens. Also aber machet man einen Abzug von den Schulden der Sünden / wann man dieselben bereuet / sie beicht / vñnd büßet. Wir seyndt auch schuldig zu thun was Gott von vns erfordert: darumb wann wir nuhn dem jenigen fleißig nachkommen / was Gott von vns haben will / so bezahlen wir an vnsern Schuld ab. Die Schuld des Dancks / welche wir Gott dem Allmächtigen schuldig seyndt / die bezahlen wir also ab: wann wir GOTT dem

Rom. 13. 8

Matth. 6. 12

1. Cor. 3. 16

Zum 7. seyndt wir den H. Gottes Bekennen Lob

Et III Allmächt

Altmächtigen mit Worten / vnd in vnserm Herzen ihnen etwas zu Ehren / oder Wallfahrten ihnen / oder dergleichen. Die Schulden der Sünden nicht darfür Danck sagen: item / wann wir etwas freywillig / darzu wir sonst nicht verpflichtet seindt / Gott dem Altmächtigen zu Lob vnd Danckfagung thun: vnd gleich wie diese Schuldiger / deren in dem heutigen Euangelio gedacht worden / nicht alle ihre Schulden haben aufwischen können: also können wir auch nicht alle Schulden der Sünden / vnd des schuldigen Lobs vnd Dancks auß vnserm Herzen wischen / dann die Schulden seindt zu groß vnd zu viel / doch sollen wir so viel möglich / etliche abziehen. Den Heiligen Gottes seindt wir auch viel schuldig / also daß wir es nicht abziehen / noch bezahlen können / doch sollen wir / so viel möglich / etwas abziehen / die Schulden des Dancks / welche wir den heiligen Engeln / vnd den Heiligen Gottes schuldig seindt / sehen wir ab / wann wir ihnen mit Worten dancken / oder mit Wercken / als stifften

ihnen etwas zu Ehren / oder Wallfahrten ihnen / oder dergleichen. Die Schulden der Sünden nicht darfür Danck sagen: item / wann wir etwas freywillig / darzu wir sonst nicht verpflichtet seindt / Gott dem Altmächtigen zu Lob vnd Danckfagung thun: vnd gleich wie diese Schuldiger / deren in dem heutigen Euangelio gedacht worden / nicht alle ihre Schulden haben aufwischen können: also können wir auch nicht alle Schulden der Sünden / vnd des schuldigen Lobs vnd Dancks auß vnserm Herzen wischen / dann die Schulden seindt zu groß vnd zu viel / doch sollen wir so viel möglich / etliche abziehen. Den Heiligen Gottes seindt wir auch viel schuldig / also daß wir es nicht abziehen / noch bezahlen können / doch sollen wir / so viel möglich / etwas abziehen / die Schulden des Dancks / welche wir den heiligen Engeln / vnd den Heiligen Gottes schuldig seindt / sehen wir ab / wann wir ihnen mit Worten dancken / oder mit Wercken / als stifften

Am neunnden Sontag nach der heyligen Dreyfaltigkeit.

Die 7. Sermon. Wie der vngerechte Hauschaffner gelobt worden / vnd wie die Kinder dieser Welt klüger seindt / dann die Kinder des Lichts in ihrem Geschlecht.

Über die Wort:

Vnd der Herr lobet den vngerechten Hauschaffner / daß er fürsichtig gehandelt hette: dann die Kinder dieser Welt seindt klüger / dann die Kinder des Lichts in ihrem Geschlecht. Luc. 16. cap. v. 8



N Menschen haben das von Natur / ein jeder vnd todtschlagen mögen. Dargegen / schlaffen vnd darvon tragen / vnd gelobt werden. Niht stehet aber in dem heutigen Euangelio: der Herr lobet den vngerechten Hauschaffner / vns zu einem Exempel / daß wir auch also haushalten / damit wir Lob darvon tragen / nicht aber Lob bey Menschen / dann dasselbige Lob ist nichts nutz / sondern Lob von Christo vnserm Herrn / welches das rechte vnd beste Lob ist. Derhalben / damit man desto eher Lob von Christo vnserm Herrn erlangen möge / als will ich hiermit lehren / wie der vngerechte Hauschaffner gelobt worden / vnd wie die Kinder dieser Welt klüger seindt / dann die Kinder des Lichts in ihrem Geschlecht. Gott gebe darzu sein Genad.

Diese Wort / da in dem heutigen Euangelio also stehet: vnd der Herr lobet den vngerechten Hauschaffner / daß er fürsichtig gehandelt hette / verstehen etliche also: der vngerechte Hauschaffner habe nicht Macht gehabt / daß er den Schuldigern etwas nachlassen dürffe / vnd was er des Falles gehan / habe er wider Wissen vnd Willen seines Herren heimlich vnd diebischer weis gehan. Vnser Herr Christus habe ihn aber gelobt / vns zu einem Exempel / daß wir im Bösen klug vnd witzig gewesen / wie viel mehr im Guten vnser Vernunft brauchen sollen / sey der vngerechte Hauschaffner in dem Zeitlichen so fürsichtig / verschlagen / vnd abgerichtet gewesen / auff daß er künftig keinen Mangel leyde: wie viel mehr sollen wir fürsichtig / etwasig vnd fleißig seyn in dem Ewigen / damit vns in jener Welt nichts abgehe / sondern wir mit himmlischer Wohnung versehen seyn.

Also lobet jener Poet die Mörder / welche ihnen den Schlaf abbrechen / damit sie die Leut würgen vnd todtschlagen mögen. Dargegen / schlaffen vnd darvon tragen / vnd gelobt werden. Niht stehet aber in dem heutigen Euangelio: der Herr lobet den vngerechten Hauschaffner / vns zu einem Exempel / daß wir auch also haushalten / damit wir Lob darvon tragen / nicht aber Lob bey Menschen / dann dasselbige Lob ist nichts nutz / sondern Lob von Christo vnserm Herrn / welches das rechte vnd beste Lob ist. Derhalben / damit man desto eher Lob von Christo vnserm Herrn erlangen möge / als will ich hiermit lehren / wie der vngerechte Hauschaffner gelobt worden / vnd wie die Kinder dieser Welt klüger seindt / dann die Kinder des Lichts in ihrem Geschlecht. Gott gebe darzu sein Genad.

Vt iugulent homines sanguine nocte latrones. Vt reipsum serues non expersicris?

Hiermit wirdt die Mörderey nicht gelobt / sondern es wirdt ein Exempel geben / daß wir wacker vnd munder seyn sollen / vns vnd vnser Wechsen zu halten: wie die Mörder wacker vnd munder seindt die Leut zu verderben vnd aufzuraben / also kan man sagen / siehe wie eyfferig seindt die Sectischen / wie suchen sie alle Gelegenheit / ihre vermeinte Religion forzupflanzen / wie bemühen vnd bestreiffen sie sich bey Tag vnd bey Nacht die Catholischen zu stürzen vnd aufzureuten: dargegen / wie kalt / wie schläffrig / wie säumig / wie nachlässig erzeigen sich dißsals die Catholischen? da werden die Keger nicht gelobt. Aber den Catholischen wirdt ein Sporn gegeben / daß sie bey der Wahrheit eyfferiger seyn sollen / als vnser Gegenseit bey der Vnwarheit. Item / man saget: siehe wie buzet sich dieses Weibsbild / wie streicht sie sich an: wann hastu so viel Geld vnd Zeit angelegt / auff die Zierd der Seelen / als diese auß dem Schmuck des Leibs: hiermit wirdt die vnmäßige Hoffahrt nicht gebillt / sondern es wirdt allein ein Beyspiegel geben / wie man viel mehr die Seel vor Gottes Angesicht mit allen Tugenden vnd guten Wercken zieren vnd schmücken soll: Also / vnd auff diese Weis deuten vnd legen etliche die Wort heutigs Euangelii auß / da also stehet: vnd der Herr lobet den vngerechten Hauschaffner / daß er fürsichtig gehandelt hette. Aber diese Auflegung bedüncket mich nicht die beste seyn: dann vnser Herr Christus ist nicht gemeinet vns in dem heutigen Euangelio solchen Hauschaffnern zu vergleichen / welche

Horat. lib. Epist.

welche nicht Macht haben mit den Gütern ihres Herren / welche ihnen vndergeben / ihnen Freunde zu machen / noch dieselben hin zuschicken. Darumb ist dieses die beste Auflegung der Gleichnuß heutigens Euangelij: der Haußschaffner hat zwar vnrecht gehandelt / dann er hat seines Herren Güter vnrechtlich verthan: aber in dem Fall hat er nicht vnrecht gehandelt / in dem er seines Herren Schuldigern etliche Schulden nachgelassen / vnd ihme Freunde damit gemacht hat / dann solches hat er Wege / vnd Macht gehabt: er war seines Herren Haußschaffner / er hats auch nicht heimlicher oder diebisch weis / hinder seinem Herren gethan / barumb hat es auch seinem Herren nicht mißfallen / sondern er hatte es viel mehr gelobt / daß er so klüglich gehandelt. Derhalben (sagt vnser Herr Christus) sollen wir vns auch also Freundemachen / mit dem Reichthumb vnserer H. E. I. E. I. / welche vns als Haußschaffnern vndergeben / so werde vns auch vnser Herr loben / daß wir so fürsichtiglich gehandelt / vnd wird sagen: Kompt her ihr Gebenedeyten meines Vatters / besitzet das Reich / welches euch bereit ist vs Anbeginn d Welt / dann ich bin hungerig gewesen / vnd ihr habt mich gespeiset. Er wirdt auch sagen: Ey du frommer vnd getrewer Knecht / darumb daß du vber weingem diß getrew gewesen / will ich dich setzen vber viel: geheeyn in die Stadt deines H. E. I. E. I. Vnd ferner spricht vnser Herr Christus: Die Kinder dieser Welt seindt klüger / dann die Kinder des Liechts.

in ihrem Geschlecht. Durch die Kinder dieser Welt verstehe vnser Herr Christus / die rohen Weltkinder / welche der Welt nachleben / dieselben seindt klüger als die Kinder des Liechts: das ist / als die frommen vnd gottseligen Menschen / welche Christo dem wahren Liecht / wie er in dem Euangelio Sancti Johannis genandt wirdt / nachfolgen. Die Weltkinder seyndt aber nicht simpliciter klüger / sondern sie seindt nur secundum quid, als in weltlichen Sachen klüger / darumb spricht vnser Herr Christus in ihrem Geschlecht: quia simpliciter prudens non est, nisi qui considerat vltimū & vniuersalem finem, qui Deus est. Dann gleich wie die Nachreulen / vnd die Mäuse des Nachts besser sehen als wir / doch sehen wir simpliciter besser: Also seindt auch die Weltkinder secundū quid, vnd in ihrem Geschlecht klüger vnd geschwinder auff ihre Vortheil vnd Gewinn / vnd ihre Reichthumb zu gewinnen / als die Frommen vnd Gottseligen auff ihre geistliche Gewinn: doch seindt die Kinder des Liechts simpliciter klüger / als die Weltkinder / vnd wann man die Kinder des Liechts mit Weltkindern simpliciter vergleicht / so seindt die Kinder des Liechts allein klug / die Weltkinder aber seindt thörichte Leuth / wie in dem Gleichnuß vordem zehen Jungfrauen zusehen. Darumb / wer recht klug seyn will / der folge Christo dem rechten wahren Liecht / vnd sey ein Kind Christi des Liechts / so ist er recht klug / vnd ein Kind des ewigen Lebens / Amen.

1 Thes. 5

Ioan. 1.

Matt 25. 2

Mark 13

Ev. 22.

Luc 16

Am neunnden Sontag nach der heyligen Dreyfaltigkeit.

Die 16. Sermon. Wieder die vngerechte Haußschaffner / Bögt / vnd Keller / welche ihre Herren / vnd die armen Vnderthanen belügen vnd betriegen.

Über die Wort:

Vnder der Here lobet den vngerechten Haußschaffner / daß er fürsichtiglich gehandelt hette. Luc. 16. cap. v. 8.



Smöchten etwan etliche diebische Bögt vnd Keller / welche ihre Herren / vnd deren Vnderthanen belügen vnd betriegen / gedencen / sie wolten auch an jenem Tag / wann sie auhn für den Richter stuel Gottes Rechnung thun / von vnserm Herrn Christo gelobt werden / daß sie klüglich / ich soll sagen / so diebisch gehandelt / weil dieser vngerechte Haußschaffner auch gelobt worden. Derhalben will ich wider sie hiermit erweisen / wie ein großer Vnderchied: zwischen ihnen / vnd dem vngerechten Haußschaffner / dessen im heiligen sonäglichen Euangelio gebacht wirdt. Gott gebedaru sein Gemad. Dieser vngerechte Haußschaffner hat zwar die Güter seines Herren vnrechtlich verthan / er hat sie verläßt / verfannt / vnd nicht gute Achtung darauff geben / er hat aber seinem Herren nichts gestohlen / er ist kein Dieb gewesen: aber etliche Keller jest zur Zeit / die zwacken ihren Herren heimlich ab / machen ein X für ein V. so können sie der Rechnung zu / vnd praiterieren die Regulam falsi vnd subtractionis weidlich / vnd die das thun / die seindt nicht schlechte Diebe / sondern sie seindt methendige Diebe / dan sie

haben ihren Herren ein leiblichen Eydt geschworen / sie wolten ihnen getrew seyn / solch ihr Eydt brechen sie nun / wann sie ihre Herren belügen / vnd ein bittrde Blanck: daher machen. Dieser vngerechte Haußschaffner hat den Vnderthanen seines Herren etliche Schulden nachgelassen / vnd möchte etwan auff erheblichen Ursachen beschehen seyn / etwan / weil sie vvortheilhet / oß zu viel geschrieben gewesen: aber ein diebischer Bögt vnd Keller (ich rede aber allhier nit von allen Bögren vnd Kellern / die frommen bleiben hiermit vngetadel) lassen nit allein den armen Vnderthanen nit chs nach / da gleich zu viel geschrieben ist / sondern sie dürffen auch wohl vber das zu viel geschrieben / noch mehr von den armen Vnderthanen nehmen / vnd es ihren Herren nicht verrechnen / welches gewaltliche grosse Sünden seindt. Dieser vngerechte Haußschaffner hat nicht hinder seinem Herren her gefischt / sondern er hat es seinem Herren angezeigt / daß er / vnd wie viel er den Schuldner seines Herren nachgelassen hat / vnd auß was Ursachen solches beschehen: wann das auch noch zur Zeit die Bögt vnd Keller theuren / so können sie gelobt werden / vnd ob sie gleich ihre Herren nit beirwegen loben / so wirdt sie doch vnser Herr Christus loben: aber (Gott erbarme es) erstlich

eilliche Keller jetzt zur zeit fragen nichts darnach / ob sie gleich Christus vnser Herr vnd Seligmacher nicht lobt / sie sehen nur gern / wan sie ihre weltliche Herren loben / vnd wann sie Dank vmb dieselben verdienen. Darumb besessen sie sich / den armen vnderthanen nicht allein nichts auß erhebllichen vnd billichen Ursachen nachzulassen / sondern sie besessen sich auch noch darzu / die vnderthanen / den weltlichen Herren zugefallen / mit neuen Beschwernussen zuverlegen. Aber wann nuhn dieselben von ihrem Ampt abkommen / ehe sie sterben / wie dann solches oft denjenigen vögten vnd Kellern / welche so wol denen wollen / begegnet / so kommen solche neuwe / von ihnen aufgebracht Beschwernussen auff sie selbst / vnd auff ihre Kinder / vnd haben auch alsdann keine Freunde in der Welt / sterben sie aber / so haben sie noch weniger Freunde / Gott vnd das ganze himmlische Heer / vnd alle Hyligen wollen als dann sich ihrer nicht erbarmen / noch annehmen. Der Teuffel so ein abgefagter Feind des Menschlichen Geschlechts / ist ihr bester Freund / der wirdt sie mit ihme in die ewige Heil vnd Verdammung nehmen. Vnder diese Diebskunst gehören auch die Handtrey vnd Verwerbesten / so sie fürstlicher vnd herrtlicher weiß / vnd nicht auß kündlichen zugestanden Vnfall / auffstehen / vnd solche sollen auch vermöge der Policeordnung von Käyser Carolo dem fünfften des Namens / zu Augspurg in Anno 1548. auffgerich / von keiner Herrschafft oder Obrigkeit auffgenommen / noch ohne Willen der Glaubiger vngleyder vnd geduldet / sondern wo die bereyten zu Hassien angenommen / den Klägern zu Recht gehalten / vnd nach gestalt der Sachen gestrafft / auch so sie wider zu häußlichen Wohnungen kommen / als dann zu keinen Ampten oder Digniteten gezeuget werden sollen / wo sie aber auß kündlichen vnd vnerschulichen zugestanden Vnfällen oder Schaden in Verderben oder Außstand kommen / als dann mögen sie auffgenommen / vnd vergleydet / Mitleyden mit ihnen gehabt / vnd den gemeinen Rechten nach gegen ihnen gehandelt werden.

Am neunnden Sontag nach der Heyligen Dreyfaltigkeit.
Die siebentzehende Sermon. Wie wir vns Freunde mit dem Reichthumb der Vngerechtigkeith machen sollen.

Über die Wort.

Vnd ich sage euch auch / machet euch Freunde mit dem Reichthumb der Vngerechtigkeith / auff das (wann ihr nuhn Gebrechen haben werdet) sie euch auffnehmen in die ewige Tabernackel. Luc. 16. cap. v. 10.



Smöchten etwan etliche die die wort / da vnser Herr Christus in dem heutigen Evangelio also sagt / Machet euch Freunde mit dem Reichthumb der Vngerechtigkeith / dahin verstehen / als wolte vnser Herr Christus lehren / man solle vnd könne mit vnrecht gewinnen / nem Gut vnd Reichthumb bey Gott etwas verdien / welches ein grober Irthumb vnd Mißverständnis were / dann der Sohn Sprach spricht: Der auß vnrechtem Gut Dpffer giebt / des Dpffer ist vnrein / vnd der auß des Armen Gut Dpffer bringet / der ist aleich / als so man den Sohn vor des Vaters Augen merget. Derhalben will vnd muß ich die Wort vnser Herrn Christi außlegen vnd lehren / wie wir vns Freunde mit dem Reichthumb der Vngerechtigkeith machen können. Gott gebe darzu sein Genad.

Diese Wort / da vnser Herr Christus spricht / Machet euch Freunde mit dem Reichthumb der Vngerechtigkeith / können auß zweyerley weiß außgelegt vnd verstanden werden: Erstlichen / daß wir vns Freunde machen mit den zeitlichen Reichthumben / welche Reichthumb der Vngerechtigkeith auß etlichen Ursachen genandt werden: dann die zeitliche werden auß viererley Ursachen Reichthumb der Vngerechtigkeith genandt: Erstlich werden die zeitliche Reichthumb billich Reichthumb der Vngerechtigkeith genandt / nicht als seyen sie an sich vnrecht vnd böse / dann sie seind Gottes Gab vnd Beschöpf / sondern darumb werden sie viel mehr Reichthumb der Vngerechtigkeith genandt / weil sie ein Belegenheit seind der Vngerechtigkeith vnd der Sünden / den zeitigen / die sich derselben mißbrauchen / gleich wie Sanct Paulus sagt / daß das Wissen außblisset. Zum andern werden darumb die zeitliche Reichthumb billich Reichthumb der Vngerechtigkeith geheissen / weil die Reichthumb durch die Vngerechtigkeith vnd Sünde außkommen seind: dann als die menschliche Natur erstlich von Gott erschaffen / waren alle Ding gemein / als aber die Natur abnahm / vnd der Mensch in Sünden fiel / ist der Geiz darzu kommen / der hat gemacht vnd außbracht / daß man jemand sag. Ich ist mein / seines ist dein / vnd daß ein jeder das seinige hat / vnd etliche reich / vnd die andern arm seynd.

Zum dritten werden die zeitliche Reichthumb des wegen Reichthumb der Vngerechtigkeith geheissen / weil sie vngleich außgetheilt seind: dicuntur diuiter iniquitatis quasi inaequalitatis. quod inaequaliter habentur. Item / weil sie nicht nach den Verdiensten außgetheilt seind: vnd hat der / welcher werth were / er hetze gar viel / oft sehr wenig / oder wohl gar nicht.

Zum vierden werden die zeitliche Reichthumb darumb Reichthumb der Vngerechtigkeith genandt / weil sie von der Vngerechtigkeith / das ist / von der Welt / welche gang im Bösen liegt / Reichthumb genandt werden / aber in der Warheit seind sie keine rechte Reichthumb / sondern bereytlliche / vnd Blendung der Reichthumb / daß man meynet / es weren Reichthumb / vad seind doch keine. Zum fünften seind die wort vnser Herrn Christi / da er spricht / Machet euch Freunde mit dem Reichthumb der Vngerechtigkeith / dahin verstehen / man solle sie mehr Freunde machen mit dem Gut vnd Reichthumb / welches

Eccle 34. 21 & v. 24.

1. Cor. 13.

1. Ioan. 13.

welches mit Vnrecht gewonnen ist / vnd diß ge-
schicht also: Erstlich/wann man das Vnrecht ge-
winnen vnd dem rechten Herren vnd Erben wi-
derumb zuerklet. Darumb/als vnser h. Er. Chri-
stus spricht: Macher euch Freunde mit dem Reich-
thumb der Vngerechtigkeith/will er sagen/ gebt das
vnrecht gewonnen Gut ihrem rechten Herren vnd
Erben widerum/ mit welchem ihr euch Feindschafft
mit den Heiligen Gottes / vnd mit G. D. G. selbst ge-
macht habt / auff daß ihre Freunde werden können.
Zum 2. kan man ihme also Freundschafft mit dem
vnrecht gewonnen Gut machen / wann man nicht
weiß/wem mans wider erkatten soll / so soll mans
nach dem Rath der Catholischen Kirchen den Ar-
men geben. Zum dritten/wann man das Gut/ so
man den Gebotten Gottes / vnd der Christlichen
Kirchen wider gewonnen hat / als wann einer

dasselbige mit Arbeiten / die Sontag oder Feyer-
tag/ oder dergleichen Sünden gewonnen hette/wel-
ches er sonst nicht wider zuerkatten schuldig ist /
den Armen gib.

Zum vierten macht man ihme Freunde mit
dem Reichthumb der Vngerechtigkeith/wann man
die Güter/ welche man gar zu genau mit großem
Geiz vnd Sünden/es sey gleich mit Tode/ vnd ver-
zehlichen Sünden zusamen geparet feindt. Also/
daß man den Armē nichts darvon gebe wolle / wie
man dann zu ihun schuldig ist / dem Armen vmb
Gottes Willen giebt: Also/ vnd auff diese Weise
hat ihme der vngerechte Haushalter auch Freunde
mit dem zusamen erkattigen vnd ersparten
Gut seines Herren gemacht/ vnd groß
Lob erlangt.

Am neunnden Sontag nach der Heyligen Dreyfaltigkeit.

Die achtzehndte Sermon. Wie man ihme Freunde
machen solle.

Über die Wort.

Macher euch Fremd mit dem Reichthumb der Vngerechtigkeith / auff daß / wann ihr
Wanget leydet/ sie euch auffnehmen in die ewige Tabernackel. Luc. 16. cap. v. 10



Der Sohn Syrach lobt deinen Feindt hungert/ so speise ihn/ dürstet
ihn/ so eräncke ihn / wann du das ehust / so
Krenod sey wann einer
wirstu fewrige Kolen auff sein Haupt sam-
einen guten Freund hat /
len. Welche Kohen sein Herz zu der Lieb anzün-
vñ spricht: Ein getrew-
den werden. Man soll ihme aber nur die frommen
er Freundt ist ein star-
vnd tugentfamen Menschen zu Freunden machen/
ker Schirm / der eine
dann die Freundschafft kan nit gent seyn/ als in den
solchen findet der sin-
Frommen. Dann wie kan einer dein Freund seyn/
der sein eiger Feindt ist. Der Sohn Syrach spricht:
Wer ihme selbst ein Schalk / vnd vnrew
ist wem sol der gut vnd getrew seyn.

bet einen thewren Schatz. Zum Einem ge-
trewen Freundt ist nichts zu vergleichen / vñ
erewen Freundt ist nichts zu vergleichen / vñ
keine Treu mag niemant mit Gold od Gelt
vergleichen. Wann einer nuh kame/ vnd wo re
fagen/ vnd lehren/ wan/ vnd wo man große Schatz
finden könne/ da würde jederman enen/ demselben
guzuhören/ vnd seine Worte merken vnd behalten/
Ich will in anhängiger Predigt lehren/ wie man ih-
me gute Freunde oberkommen solle / welche besser
sendt als die Schätze. Derhalben solte man sich
mit großem Fleiß vnd A. d. h. anhören / als sahe
ich an in dem Namen Gottes.

Frem / darumb soll man mit den Weltkindern
keine Freundschaft machen / sie sendt keine rechte
Freunde / vnd bleiben auch nicht zu der Zeit der
Noth. Der weise König Salomon spricht: Gut
machtet viel Freunde. Aber von dem Armen
schneiden sie auch/ die er zu Freunden gehabt/ derhal-
ben soll man solcher Freunde nichts achten / dann
das sendt rechte Freundt/ nicht die das Glück / son-
dern welche die Tugendt zuwegen bringet: welche
aber die das Glück zu Freunden gemacht hat / die
machtet die das Unglück zu Feinden. Darumb sol
man die Freunde in der Noth beweren / wie der
Sohn Syrach sagt.

Die Freundschaftt ist in dem besser vnd mehr /
als die Verwandtschaftt vnd Nachbarchaftt / der
gute Will kan von der Verwandtschaftt hinweg ge-
nommen werden / aber von der Freundschaftt kan
er nicht hinweg genommen werden/ dann wann der
gute Will hinweg genommen wirdt / so wirdt auch
der Name Freundschaftt zu nichts mit auffgehoben/
vnd bleib die Verwandtschaftt. Colanguitas nam-
que facit vt sit aliquis tibi propinquus, & amicitia
facit vt sit quis quasi alter tu. Man machet ihme
aber eine Freundt mit Gutthaten/ wann er den Leu-
ten liebt vnd Gutes thut. Nam obsequium ami-
cos, veritas odium parit. Das Feuer der Lieb/ das
muß man mit dem Holz der Gutthaten erhalten /
sonst ertlöschet. Salomon sagt: Man nühret
Holz da ist/ so verlöscht das Feuer. Dan die
Gutthaten erwegen auch die Harten vñ Vnbarm-
herzigen zur Lieb/ vnd machen auß Feinden Freun-
de. Darumb spricht Sander Paulus: So nuh
Armer der stolz / ein Reicher der lügen-
hafft!

Dieser Ursachen wegen sol man auch allein die
Freunde Gottes/ vnd nicht die Weltkinder ihme zu
Freunde machen: die Freunde G. D. G. suchen nit
am ersten was vnser ist/ sonder sie suchen vns. Ein
solcher Freundt war S. Paulus / darumb spricht
er: Ich suche nicht das ewere/ sondern euch.
Aber die Freunde der Welt suchen dargegen nicht
vns/ sondern das vnser/ darumb wann das vnser
vergehet/ so vergehen sie auch.
Das soll vns auch bewegen/ mit der Welt/ vnd
mit den Weltkindern keine Freundschaftt zu ha-
ben. Der Sohn Syrach spricht: Drey Din-
ge seyndt / den ich von Herzen feindt bin /
vnd vertruust mich vber ihr Wesen: ein
Armer der stolz / ein Reicher der lügen-
hafft!

Pro. 18.
20.

Rom. 12.
20.

Ecc. 14. 5.

Pro. 19. 11.

Ecc. 6. 7.

2. Cor. 13. 14.

Ecc. 17. 1.

Eccl. 27:3: hafft / vnd ein Alter der ein Narr vnd vn-
 weiß ist. Diese drey Dinge hat die Welt / sie ist
 arm an Verdiensten / vnd reich an Sünden / vnd
 sagt der weise König Salomon von der Welt also:
 Prou. 17:7: Es ist einer eben als reich / so er doch nichts
 hat / vnd ist einer als arm / der doch in gros-
 sen Reichthumben ist. Gleichweiß ist die
 Welt stolz vnd lügenhafft / narisch vnd vnweiss /
 dann sie wirdt täglich von Gott dem Allmächtigen
 gestrafft vnd gezeuget / dannoch bessert sie sich
 nichts / vnd wirdt an ihr erfüllet / was Salomon
 Prou. 27:22: sagt / da er spricht: Wann du den Narren im
 22. Mörser wie Gerst zerstiehest mit de Stemp-
 pfel / so ließ doch seine Nartheit nicht von
 ihm.

5. Deshalben soll vnd muß man ihme auch die
 Frommen / vnd nicht die rohen Weltkinder zu
 Freunde machen / weil vns nicht die rohen Welt-
 kinder / wann wir nuh Gebrechen haben werden /
 in die ewige Tabernackel aufnehmen werden: dann
 wie können sie vns in die ewige Tabernackel auf-
 nehmen / kommen sie doch selbst nicht darein. Aber
 die Frommen nehmen vns auff in die ewige Taber-
 nackel. Dis geschiehet also: wann einer einem from-
 men gotteseligen Menschen Liebs vnd Gutes thut /
 oder ihme Almosen gieb / vnd der selbige Mensch
 stirbt nachmahls / vnd kompt in den ewigen Taber-

nackel / so bitter er für seinen Gutsdiener / vnd erlan-
 get / daß der Gutsdiener / der an dem Verdienst Ge-
 brechen hat / des Abgestorbenen Verdienst theil-
 hafftig wirdt: vnd wann er Gebrechen hat / vnd
 dem Teuffel zu schwach ist / ist er in dem Gutsdiener
 mächtig / dann die Freund theilen einander von ih-
 ren Gütern vnd Verdiensten mit. Im Fall aber
 der jentze / welcher einem Liebs vnd Gutes gethan /
 vnd Almosen geben hat / zeitlich stirbt / also Gebre-
 chen hat / daß er in dem Segenwert ist / vnd sein
 Freund / welchem er Gutes gethan hat / bleibt le-
 bendig / so bitter sein Freund für ihn / den Abgestor-
 benen / daß er auß dem Segenwert erlebdt / vnd in
 die ewige Tabernackel aufgenommen wirdt.

Wann einer mit den Weltkindern will eins vnd
 Freund bleiben / so muß er mit ihnen eyhalten / vnd
 auch ein sündlich Leben führen / er bleibt sonst
 nicht lang mit ihnen: der Welt Freundschaft
 ist Gottes Feindschaft / wie der heylig Apostel Pa-
 robus auch lehret: derhalben soll man der Gott-
 sen Freundschaft nicht viel achten / vnd viel lieber
 Gottes / als der Welt Freund / vnd lieber der Welt
 Feind / als Gottes Feind seyn: vnd haben auch die
 heyligen Gottes in dieser Welt oft nicht viel
 Freund gehabt / weil sie Gottes Freund
 gewesen seyndt.

iacobi 4.4

Am neunnden Sonntag nach der heyligen Dreyfaltigkeit.
 Die neunzehende Sermon. Von dem grossen Nutzen
 der Almosen.

Ober die Wort:

Machet euch Freund mit dem Reichthumb der Ungerechtigkeit: auff daß / wann ihr
 Mangel leydet / sie euch auffnehmen in die ewige Tabernackel. Luc. 16. cap. v. 10



ennach angehört ist / du sollt den Brunnen des Reichthums nicht
 vnd gelehret worden / daß für dich allein behalten / sondern immerdar schöp-
 man mit Gutsdiener vnd fen lassen / vnd anderen darvon mittheilen. Wir
 Almosen Freunde ma- haben ein schön Exempel an der Sareptanischen
 chen könne vnd solle: der Wirfrawen / was gefalt sie vom Almosen gebet
 halben / damit ewer Lieb nicht ärmer / sondern nur reicher worden sey: dann
 vnd Andacht mit Almo- ob sie wohl nicht mehr im Hauff hette / als ein Handt
 sen ihr Freunde machen / voll Mehls / vnd ein wenig eßl im Krug / theilt sie
 vnd in die ewige Tabernackel komme / als will ich doch dem Propheten Elia mit auff sein Begehren
 auff dißmahl predigen von dem grossen Nutzen des von der Sünde der selbigen Freygebigkeit an ist das
 Almosen gebens: Gott gebe darzu sein Genad. Mehl im Kasten nicht gemindert worden / vnd das
 eßl hat im Krug nicht abgenommen. Also / da die
 Das Almosen mindert oder weniger das zeit- Aposteln von ihrem geringen Vorrath dem hunge-
 liche Gut nicht / sondern machet es viel mehr: in- rigen Volck / so nicht zu essen hetten in der Wüsten
 massen wir lesen in den Sprichwörtern Salomo- mittheilen / haben sie von sieben Broten sieben Körb-
 nis: Andere theilen / sagt Salomon / ihre eige- vnd von fünf Broten zwölff Körb voll auff / daß
 ne Güter auß / vnd werden reicher / andere sie freylich wegen ihres Almosen vnd Darste-
 reissen zu sich woz nit ihr / vñ leyden jmerdar cken keinen Schaden litten. Daher bey den Teu-
 Mangel vñ Armut. Item / Wer dem Armen schen ein wahres Sprichwort: A. Kirchen gehet
 giebt / wirdt nicht Mangel haben. Item / säumet nicht / Almosen geben armer nicht.
 Wer sich des Armen erbarmet / der leyhet Eutte pfelegen / ich weiß nicht was für Aberglaub-
 dem Herzen. Desgleichen / wie ein Wucherer die sche Sachen zu ihren Schätzen zu legen / dardurch
 außgeliebene Hauptsumma widerum mit einem Ge- sie sollen ihres bedruckens nicht kleiner / sondern
 win bekampft / also erstatet der Herr reichlich / vnd größer werden: Aber ich rathe dir / zu legest darzu
 mit einem grossen Oberkuß / was du dem Dürff- nicht Altraum / sondern Almosen zum Aufspenden
 tigen dargestreckt hast. Je mehr man einen Brun- den noch lebenden Personen / so wirdt der Herr dein
 nen schöpffet / je mehr rinnet das frisch Wasser von Golt vnd Gut augenscheinlich segnen vnd
 vnd stückender das Wasser wirdt. Laß deine mehren.

Prou. 11:24.
 27.
 Prou. 19:17.
 17.

Reg 17.

Math 19. Marc 11.

Prou 5.16.

Drummen herauß fließen / vnd zertheile dei-
 ne Wasser in die Gassen / sagt Salomon: das
 bes / vnd erretter den Menschen vielmal auß der
 Gefahr

Gefahr des Todes / welches der König David be-
 jeng: in seinen Psalmen / da er spricht: Selig ist
 Psal. 40. der sich annimt des Dürfftigen vnd Arme-
 den wirdt der Herr erretten zur bösen Zeit /
 der Herr wirdt ihn bewahren / vnd bey dem
 Leben erhalten / vnd ihm lassen wol gehen
 auff Erden / vnd nit geben in seiner Feinde
 Willen. Der Herr wirdt ihn erquickten auff
 dem Beth seines Wehtrags / sein ganzes Le-
 ger wandelstu in seiner Kranckheit. Ist nun
 jemandt tödtlich krank / der gebe Almosen nach
 seinem Vermögen / vnd bedencke die armen Leut /
 so wirdt Gott ihm zur Gesundheit verhelffen / vñ
 das Leben länger fristen / wie auch bey dem Prophe-
 ten Esai steht: Du solt dem Hungerige dein
 Brod brechen / vñ dem Elenden Herberg las-
 sen heim in dein Haus führen. Wan du einen
 Nackenden siehest / solt du ihn bekleiden / vñnd dein
 Fleisch nit verachten / so wirdt dein Liecht herfürbre-
 chen wie der Morgen / vñnd dein Gesundheit eynters
 auffgehen. Die Sodomiter vñnd Gomerer seind
 sampt der ganzen schönen Landschaft zu Asien
 verbrannt worden / darumb das sie beneben andern
 Laster den armen Leuten die Hand nicht gerecht
 haben: sie reichen die Hand nit dem Elenden vñnd
 Armen / sagt der Propheet Esaiel. Hier gegen wird
 Ezech. 16. Loth für diesem Verdorb behütet / weil er ein Va-
 ter der Armen / vñnd ein Verherbiger der Pilger vñnd
 Fremdling gewesen. Die Frau Abigail erhielt ihr
 ganz Haus bey leben / durch die Mitteltzeit / welche
 sie gegen dem süchtigen David / vñnd seinen vortey-
 denten Soldaten erzeiget / dan da ihr reicher Mann
 mit Namen Nabal / auß süchtiger Rargheit die be-
 Reg. 2. gerechte Ritterzehrung dem David wegerte / vñnd ab-
 schlug / vñnd darzu böse wort zuentbieten liesse / erzür-
 nete sich David dermassen / das er ime genstlich für-
 nahme / nit allein den Nabal / sonder auch sein gan-
 zes Hauffgeseindt vmbzubringen / solt des kame ihr
 zu Ohren / lud derhalben bald Esel mit Brod / Wehl /
 Wein / Fleisch / Rosin / Feigen / etc. vñnd ritte dem
 David entgegen / vñnd präsentirte ihm dasselbige
 selbst / dardurch stillte sie seinen gefassten Zorn / vñnd
 verhütete das fürgenommene Blutbad. Summa
 durch die Barmherzigkeit bekömpt man den Ge-
 gen von Gott vber alle Ding / wie geschrieben steht:
 Psal. 112. Wan deiner Brüder irgent einer arm wirdt /
 in irgent einer Stadt in deinem Lande / das
 der Herr dein Gott dir geben wirdt / so solt
 du dein Herz nicht verhärten / noch deine
 Hand zuhalten gegen deinem armen Br-
 der / sondern solt sie außstun / vñnd ihm ley-
 hen / das du siehest / das er mangelte / dann
 vñnd des willen wirdt dich der Herr dein
 Gott segnen zu aller zeit / in allen deine Wer-
 ken / vñnd in allem das du für händen nim-
 mest. Diese Segen / so viel das Zeulich betriefft /
 muß man mit diesem Beding vñnd Anhang ver-
 hen / nemlich so fern es gereicht zu Gottes Ehr / vñnd
 zu vnserm Heyl / dan es kan seyn / das vns nutzlicher
 ist / wir seyn arm als reich / krank als gesunde / tod-
 als lebendig / etc. In solchem Fall schafft das Allmo-
 sen was Gott will / der all in weiß was vns erspreß-
 lich oder nachtheilig / vñnd was seines hochheyligen
 Namens Ehr befürdert oder nicht befürdert. Ist
 seindt nun die leibliche Nutzen / welche auß dem All-
 mosen geben erfolgen: nunmehr folgen die geistli-
 che Nutzen. Erstlich verdienen vñnd erlangen wir
 Menschen mit dem Allmosen geben viel bey Gott /

als nemlich / wir erlangen darmit die Glory vñnd
 Mehrung der Gnaden / wana der Mensch / welcher
 Almosen gibt / in Gnaden bey Gott ist / vñnd All-
 mosen vñnd Gottes Willen gibt: doch soll man das
 hierbey wissen / das allwege eine Almosen mehr
 Verdiensts hat als die ander: erstlich nach der An-
 dacht vñnd Inbrunst der Liebe / als wann einer mit
 grosser Inbrunst der Liebe vñnd der Andacht noch
 einen Schreckenberger gebe / der verdienete mehr
 damit als derjenige / welcher mit geringer Inbrunst
 vñnd Andacht 100. Schreckenberger gebe. Zum 2.
 hat eine Almosen mehr Verdiensts als die ander /
 wegen des Wertes selbst: daher / wann zweyen glei-
 che Inbrunst der Liebe haben / vñnd gibt doch einer
 mehr / der ander weniger / so verdienet doch der / wel-
 cher wenig gibt mehr / weder derjenige / welcher we-
 niger geben hat. Also aber geschicht / wan derjenige
 ge / welcher wenig gibt / auch wenig hat / vñnd derjenige
 ge / welcher viel gibt / auch viel hat. Debet enim con-
 siderari quantitas ista Eleemosynae datae per pro-
 portionem & facultatem vtriusque. Unser Herr
 Christus setzet sich auff ein Zeit gegen dem
 Gotteskasten / vñnd viel Reichen legten viel
 eyn / vñnd es kam ein arme Witwe / vñnd leget
 eyn zwey Meylein / die machen einen Sel-
 ler / vñnd er rief seine Jünger zu ihm / vñnd
 sprach zu ihnen: warlich sage ich euch / das
 diese arme Witwe mehr hat in den Geldka-
 sten gelegt / dann alle die eingelegt haben /
 dann sie haben alle von ihrem vberigen ein-
 gelegt / diese aber hat von ihrer Armut / vñnd
 allem das sie hat / ihre ganze Nahrung ein-
 gelegt. Wie verdienstlich das Almosen geben sey /
 das lehret auch vnser Herr Christus selbst / da er
 spricht: Wan du eine Wirtschaft machest /
 so ruff die Armen / die Kranken / die Lammen /
 vñnd Blinden / so wirstu selig / dan sie habens
 dir nicht zu vergelten / es wirdt dir aber ver-
 golt werden in der Auferstehung der Ge-
 rechten. Desgleichen spricht er: Wer dieser ge-
 ringsten einem nur ein Becher kaltes Wasser
 zu trincken reicht / auch allein in eines Jün-
 ger Namen / warlich sage ich euch / es wirdt
 ihm nicht vnbelohnet bleiben. Zum 2. ist das
 Almosen g. ben eine Genugshung für die Straff
 der vergebenen Sünden. Herr König (sprach
 Daniel zu Nabuchodonosor) Laß dir meinen
 Rath gefallen / vñnd mach dich deiner Sün-
 den loß mit Almosen / vñnd deiner Miß-
 thaten mit Barmherzigkeit vñnd Woltha-
 ten gegen den Armen. Vñnd Christus spricht selb-
 ber: Gebt Almosen von dem vberigen / siehe
 so ist euch alles rein. Eben das sagt der Erzengel
 Raphael zu dem Tobia: Das Almosen reiniget
 die Sünde / spricht er: Vñnd im Sprach steht /
 Tob. 12. 9. Das Wasser erlöschet das brennend Feuer /
 vñnd das Almosen widerstehet den Sün-
 den / vñnd dülget die Sünde. Vñnd in den Sprü-
 chen Salomonis findet man diese Wort: Durch
 Barmherzigkeit vñnd Gerechtigkeit wirdt
 Mißthat verfühnet. Vñnd werden viel Straf-
 sen / welche wir sonst in diesem Leben / oder dore
 im Fegfeuer leyden müssen / wegen des Almosen
 geben nachgelassen. Vñnd nit allein diene das All-
 mosen gebe zu der Genugshung für des Menschen
 eigene Sünde / sonder auch für ander Leut Sünde.
 Diejenige Menschen / für welche Almosen geben
 werden / seyn gleich noch in dieser Welt / oß im Feg-
 D d schwer /

Ma. 17. 7.

Ezech. 16. 49.

Reg. 2.

Psal. 112. 7.

Psal. 107. 10.

Mar. 12. 42.

Luc. 14. 13.

Math. 10. 41.

Dan. 4. 42.

Luc. 11. 42.

Tob. 4. 11.

Tob. 12. 9.

Ecl. 3. 33.

Pro. 14. 61.

sewer wann sie nur in Gnaden seindt: ja wan der Mensch gleich in Todtsündt ist/ so erlanget er durch das Allmosen geben/das er durch die Gnade zu der New disponir wirdt: dardurch er Vergebung der Sünden erlanget Zum 3. verdienen die Allmosen grosse Gutsahen/vnd das/welches man bitter/dardurch von Gott zuerlangen. Unser Herr Christus spricht: Selig seindt die Barmherzigen/dass sie werden Barmherzigkeit erlangen. Das Allmosen dienet auch zu der Christlichen vnd Eua-

gelischen Vollkommenheit/laut folgendes Spruch: Wiltu vollkommen seyn/ sagi Christus zu jenem reiche Juncker/ So verkauff alles was du hast/ vnd gibs den Armen. In summa/ es ist nit genug sam zu sagen/ was für grosse vnaußsprechliche Dingen auß dem Allmosen geben erfolgen. Derhalben besteuert euch Allmosen zugeben / damit ihr in die ewige Tabernackel auffgenommen werdet / Amen.

Mat. 19.17

Marth. 5. 7

Am neunnden Sonntag nach der Heyligen Dreysaltigkeit. Die zwanzigste Sermon. Wie hoch der Mensch verbunden sey / Allmosen zu geben.

Ober die Wort.

Machtet euch Freunde mit dem Reichthumb der Bugechtigkeit / auff das / wann ihr Mangel leydet / sie euch auffnehmen in die ewige Tabernackel. Luce am 16. cap. vers. 10



Diel Menschen stecken in dem bösen Wohn/ sie meynen es sey keiner zu dem Allmosen geben verbunden / das er Allmosen geben müsse/ sondern es sey nur ein freywilligs Werk/ das allein zu der Vollkommenheit gehört: vnd dahero geschiet/ das solche Menschen keine Allmosen geben / vnd deswegen ewig verlohren vnd verdampft werden. Derhalben will vnd muß ich lehren / wie hoch der Mensch verbunden sey Allmosen zu geben. **G**ott gebe darzu seine Gnade.

vnd haben dir nicht gebietet: dan würde er ihnen antworten/vnnd sagen: warlich sage ich euch / was ihr nicht gethan habt einem vnder diesen Geringsten / das habt ihr mir nicht gethan: vnd diese werden geben in die ewige Peyn. Auf welchem allem klar erscheinet/ das man zu den Allmosen verbunden ist. Muß man aber nicht allwege darzu verbunden: dan das Allmosen geben gehört auch zu der Christlichen Vollkommenheit/wie in vorgesender Predigt vermeldet worden ist. Damit man aber versehe / wie man zu dem Allmosen gebt verbunden sey / so muß man zwey Ding hierbey wissen vnd mercken: erstlich / wie das Geld / vnd Guts werth inngehabt wirdt / vnd wie hoch der Zinhaber vnd Besizer derselben von nöthen / vnnd dieselben nicht von nöthen hat.

Gott der Allmächtige hat vns gebotten / Allmosen zu geben: vnd sündigt derjenige tödtlich/welcher keine Allmosen gibt: diß lehren vñ glauben die Catholische sämplich/vnd der anders lehrer vñ glaubt/ der ist ein Keger/vñ zeugt auch die göttliche Schrift klar / das wir zu dem Allmosen geben verbunden. Der h. Apostel Johannes schreibt also: Wann jemandt dieser Welt Güter hat / vnd siehet seinen Bruder Toch leyden / vnnd schließet sein Herz für ihme zu / wie bleibt die Liebe Gottes in ihme? Vnd der h. Apostel Jacobus spricht: Es wirdt ein vnbarmerzig Ge-
 richte vber den gehen / der nit Barmherzigkeit gethan hat. Vnd vnser Herr vnd Seligmacher hat selbst gesagt: Gebt Allmosen von vbriggē/ sihe so ist euch alles rein. Das Volk fragte den h. Tauffer Johannem: Was sollen wir thun? Er antwortet vnnd sprach zu ihnen: Wer zweyen Rößle hat / der gebe dem der keinen hat / vnd wer Speiß hat / der thue auch also. Vnd will vnser Herr Christus zu den jenigē/welche keine Allmosen geben haben / an dem Jüngstentag sagen: Gehet hin von mir ihr Vermaledeyeten in das ewige Feuer / das da bereit ist dem Teuffel vnd seinen Engeln: dan ich bin hungerig gewesen / vnnd ihr habt mich nicht gespeiset/ich bin dürstig gewesen/vnd ihr habt mich nit getränkete. Vnd wā als dann dieselben ihme antworten / vnd sagen werden / Herr / wann haben wir dich gehen hungerig oder dürstig / oder einen Gast / oder nackent / oder krank / oder gefangen /

Zum andern/ wie hoch der Man zel vnd die Not der Armen sey. Was das forder anlangt/ thut/ so soll man wissen / das oft einer sein Geld vnnd Gut so hoch zu Auffenthaltung seiner vnnd der seinigen von nöthen hat / das er ohne dasselbige sein vnd der seinen Leben nicht auffhalten kan / vnd diß wird genant Neccessitas naturae, das ist/ ein Nothwurff der Natur.

1. Ioan. 3. 17

Iacob. 2. 17

Luce. 11. 41

Luce. 9. 10

Mat. 23. 41

Ev. 44.

Zum andern bedarff mancher sein Geld / vnd alles was er hat / zu der Gebühr seines Standes / ad status sui decentiam simpliciter, Also / das er ohne dasselbige / was er besitzt vnd hat / die Gebühr seines Standes nicht erhalten kan / & dicitur hac necessitas personae, eine Nothwurff für die Person.

Zum dritten bedarff einer/ des das er besitzt vnd hat/ entweder zu seinem Leben/ oder zu der Gebühr seines Standes / non simpliciter, sed secundum quid, Also/das er wohl ohne dasselbige die Gebühr seines Standes erhalten könne/ aber doch schwellich vnd nicht süglich.

Zum vierden ist oft der Mensch seines Guts vnnd Guts keines wegcs bedürfftig / weder zu seinem Leben / noch zu der Gebühr seines Standes / noch zu der gebührentlichen Erhaltung seines Standes / vnnd dasselbige nennet man vberflüssig Geld vnnd Gut. Merck / das man das vberflüssige nicht vonn der Gegen-

wert

wertigen Zeit verstehen muß / sondern auch wegen der fünffigen Nothfüll / welche glaublich sich zu tragen werden: Als / einer hat noch keine Kinder / er hat aber ein junges Weib / vnd ist glaublich / er werde Kinder vber kommen. Was nuhn derselbige vberig hat / ehe er Kinder bekompt / das bedarff er wann er Kinder bekompt: derhalben ist kein vberfluß bey ihme. Was nuhn die Noth vnd Armut der Armen anlangend / so seynd dieselben dreyley: Die erste Noth ist die eufferste Noth / necessitas extrema. wann einer in eufferster Gefahr des Lebens ist / vnd zubefahren / er werde vmb Leib vnd Leben kommen / ob er gleich noch durch sonderlich Glück darvon kommen möchte. Die ander Noth vnd Armut ist eine schwere Noth / necessitas grauis. wann einer in Gefahr seiner Ehren / vnd zubefahren / er werde vmb seine Ehr / vnd vmb die Gebühr seines Standes kommen / oder stecket in Gefahr der Sünden: Als wann eine Mutter auß Armut ihre Kinder zum Hurenleben ergeben will. Die dritte Noth ist die gemeine Noth vnd Armut / communis indigentia. Dieses alles muß man also merken vnd verstehen / wann man eigenlich wissen will / wie der Mensch verbunden sey Almoßen zu geben.

Darauff ist erstlich wahr / daß der Mensch von den Dingen / welche er zu seines vnd seines Hauffgefindes Lebens Aufenthaltung simpliciter bedarff / einem andern nicht zu Hülf zu kommen schuldig sey: auch in eufferster Gefahr / nemlich mit Schaden seines Lebens / oder seiner Eltern / vnd seines Hauffgefindes.

Zum andern ist wahr von dem jenigen / welches der Mensch zu der Gebühr seines Standes / vnd nicht zu Erhaltung seines Lebens bedarff / ist er schuldig Almoßen zu geben dem jenigen / welcher in eufferster Noth stecket / diß lehren alle Catholische Lehrer einhelllich: vnd soll der Mensch viel mehr sich der Gebühr seines Standes verzeihen / vnd sich demütigen / vnd eingezogen leben: als daß er einen andern wegen Mangel der Almoßen sterben lasse. Diß soll man also vnd dahin verstehen / wann der Mensch ohne eintae seine Schuld in Nothen Leibs vnd Lebens stecket / als dann ist man ihme schuldig zu helfen. Wann er aber auß selbst eigener Schuld darinnen stecket / ist man ihm nicht schuldig zu helfen: Als wann einer spre-

he / er wolt sich selbst vmbbringen / wann du ihme nicht hundert Gulden gebest: d. h. wegen bistu ihme die hundert Gulden nicht zu geben schuldig / dann es ist viel mehr sein selbst Schuld / als ein Noth.

Zum dritten ist der Mensch von dem jenigen Gelt oder Gut / welches er eiltlicher massen selbst (ex necessitate) / zu der Gebühr seines Standes / oder zu der Aufenthaltung seines Lebens bedürffig ist / nicht schuldig Almoßen zu geben / es sey dann in euffersten oder schweren Nothen / in gemeinen Nothen ist er nicht schuldig. Ober das ist auch der Mensch / welcher vberflüssig Gelt vnd Gut hat / in schweren Nothen / darvon Almoßen zu geben schuldig vnd verbunden: ja eiltliche Lehrer wollen / er müsse auch in gemeinen Nothen Almoßen darvon geben / vnd will ich auch den jenigen / welche vberflüssig Gelt vnd Gut haben / hiermit gerathen haben / daß sie es vnder die Armen aufstehellen wollen / vnd dasselbige nicht behalten / dann ob sie gleich durch die gemeinen Meynungen der Schullehrer entschuldigt seynd / so werden sie doch von den heiligen Lehrern deswegen verdammert / vnd ist glaublich / sie seyen verbunden das vberige den Armen zugeben. Der Heilige Lehrer

Hieronimus sagt: **Welcher vber eine Noth turfft behalte / das seye so viel / als wann er einem andern das seinige zu sich reiffte.** Vnd eben dieses sagt auch Ambrosius vnd Augustinus. Der Heilige Lehrer Chrysostomus schreibt: **Die Reichen / welche vberflüssige Güter haben / seyen Haushalter vber Gottes Haushalte / vnd Gottes Gebort nach schuldig / dieselbige vnder die Armen aufzutehlen.** Derhalben hetten sich die Reichen bey ihrem vberflüssigen Gelt vnd Gut sehr zu fürchten / wann sie nicht durch die einhellige Meinung der Schullehrer entschuldigt würden. **G D T T** gebe allen Reichen / welche vberflüssig Gelt vnd Gut haben / daß sie ihr vberflüssig Gut vnder die Armen aufstehellen / damit sie in ihrem Gewissen desto sicherer / vnd die ewige Freud vnd Seligkeit erlangen mögen /

AMEN

Do ij Am